

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 1,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Seite 1,40 Gulden, Restseiten 2,50 Gulden, in Deutschland 1,40 und 2,50 Goldmark. Abonnements- und Inserateneinrichtungen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Nr. 24

Freitag, den 29. Januar 1928

17. Jahrgang

## Ein Vertrauensvotum für Luther.

160 Stimmen mit Ja, 150 Stimmen mit Nein, 130 Stimmenthaltungen.

Im Deutschen Reichstag war gestern seit den Morgenstunden alles in feierhafter Erregung. Die Entscheidung, ob Reichskanzler Luther ein Vertrauensvotum erhält, oder ob die Vertrauensvoten liegen und damit die Reichstagsauflösung erfolgt, hängen an wenigen Stimmen zu hängen. Mit großer Spannung wurde die Entscheidung der Sozialdemokratie erwartet, die um 11 Uhr zu einer zweistündigen Fraktionsberatung zusammentrat. Ihr Spruch lautete auf Stimmenthaltung. Sie beharrte auf der eingeschlagenen Linie, dieser Regierung der Mitte die Arbeit zu ermöglichen, ihr jedoch kein Vertrauen auszusprechen. Damit war es schließlich, daß die Regierung in eine gewisse Abhängigkeit von dem Willen der Sozialdemokratie kommt. Aber höchst ungewiß war, ob die Stimmen der Regierungsparteien, also der Demokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei gegenüber dem Gewicht der Vertrauensvoten aufzukommen vermögen.

Inzwischen wird bekannt, daß auch die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthalten wird. Die feierhafte Nervosität auf der Regierungsbank, im Abgeordnetenparkett, auf den Presse- und auf den Tribünen steigert sich. Sie wird vermehrt durch sensationelle Zwischenfälle im Sitzungssaal. Der völkische Abg. Henning, dem wohl zahlreiche Abgeordnete nur verminderte Zurechnungsfähigkeit zusprechen, ruft am Ende seiner Rede schreiend den Ministern ins Gesicht, daß diese Regierung ein Kollektiv von Senfenschnitten am eigenen Volke sei. Der Reichskanzler wird in diesem Augenblick von seinem Temperament hinzerissen. Er springt auf, holt aus, und man glaubt im nächsten Augenblick seine Faust im Gesicht des völkischen Abgeordneten zu sehen. In der letzten Sekunde beherrscht er sich, schreit aber dem völkischen heftige Worte zu. Das Haus bricht in empörte Kundgebungen gegen den völkischen Negel aus. Reichstagspräsident Bell verkündet den Ausschluss des Abg. Henning. Dieser packt wie ein Schuljunge seine sieben Sachen zusammen und verschwindet gehorsam durch einen Seitenausgang aus dem Saal und dem Hause.

Es folgt eine in der Form nicht ungeschickte Rede des Deutschnationalen Völkerverweigerers, der die außenpolitische Haltung seiner Fraktion zu rechtfertigen sucht. Er hat aber insofern Unglück, als ihm ein so ausgezeichnete Kenner der Locarno-Politik antwortet wie Dr. Breitscheid. Auge in Auge mit dem Grafen Westarp, der einen aufgeregten Zwischenspruch nach dem andern zur Rednertribüne hinaufschleift, führt er den Nachweis, daß die Deutschnationalen für die Locarno- und Völkerverweigerung des Kabinetts Luther die volle Verantwortung mit zu tragen haben. Wiederholt stimmen Luther und Stresemann dem sozialdemokratischen Redner zu. Der Außenminister selbst bestätigt dann noch, daß die deutschnationalen Minister den Richtlinien ihre Zustimmung gegeben haben, mit denen Luther und Stresemann nach Locarno abreiffen.

Einen wichtigen außenpolitischen Augenblick erlebt das Haus noch, als Stresemann ein im Laufe des Tages eingetroffenes Telegramm verliest, aus dem hervorgeht, daß die Befehlsmächte nach dem Inkrafttreten der Locarnoverträge und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in der Tat eine weitere wesentliche Herabsetzung der Befehlsmächte vorzunehmen bereit sind. Nun nähern sich die Minuten der Entscheidung. Inzwischen haben völkisch- und Kommunisten alles getan, um die Aufhebung des Ausschusses des Abg. Henning herbeizuführen. Besonders die Kommunisten setzen sich noch mehr für den völkischen ein, als dessen eigene Fraktionskollegen. Präsident Loebe macht den Vorschlag, die jetzige Sitzung zu schließen und, wie es die Geschäftsordnung zuläßt, in einer wenige Minuten später einberufenden Sitzung den völkischen Abgeordneten Henning wieder zuzulassen. Der Zentrumsführer von Guérard widerspricht entschieden. Müller-Franken schlägt sich dem an und erklärt, man könne den völkischen nicht anders behandeln als die Kommunisten, denen man niemals entgegenkommen sei. Sonderbarerweise tobten die Kommunisten bei dieser Stelle am allermeisten, obwohl doch Müller gerade ihre Interessen wahrzunehmen hat.

Um 7:06 Uhr abends beginnt die Abstimmung, um 7:15 Uhr ist sie geschlossen; und drei Minuten später verkündet Präsident Loebe das Ergebnis, 160 Stimmen für Luther, 150 dagegen; 131 Stimmenthaltungen. Die Reichstagsauflösung ist vermieden; das Kabinett Luther beginnt seine Arbeit. Die Zahlen aber zeigen, wie unsicher die parlamentarische Grundlage des Kabinetts ist. Bei jeder schwierigen innerpolitischen Entscheidung kann es kurzum und können damit neue Komplikationen, auch die Reichstagsauflösung vor uns stehen.

Für das Vertrauensvotum haben gestimmt: 64 Zentrum, gefehlt haben 4, 47 Deutsche Volkspartei, gefehlt 4, 18 Bayerische Volkspartei, gefehlt 1, 3 Demokraten, gefehlt 2, und ein Mitglied der Wirtschaftl. Vereinigung, insgesamt 160. Gegen das Vertrauensvotum haben gestimmt: 102 Deutschnationale, gefehlt 8, 89 Kommunisten, gefehlt 5, 8 völkische, gefehlt 7, und ein Fraktionsloser, insgesamt 150. Der Stimme enthalten haben sich: 112 Sozialdemokraten, gefehlt 18 Abgeordnete, 1 sozialdemokratische Stimme war unglücklich, weil sie doppelt abgegeben war. Außerdem haben sich 18 Mitglieder der Wirtschaftl. Vereinigung enthalten, gefehlt haben 2.

### Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Wie der „Bormärker“ mitteilt, war für den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag der Parteien der Mitte Stimmenthaltung zu üben, die Ermüdung entscheidend, daß zwar die außenpolitischen Erklärungen des Reichskanzlers geeignet seien, Befriedigung zu erwecken, dagegen seine Erklärungen über die innerpolitischen, insbesondere die sozialpolitischen Fragen nicht. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, soll der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion mit ungefähr 70 gegen 40 Stimmen gefaßt worden sein, wofür letztere

sich für die Annahme des Vertrauensantrages ausgesprochen hatten.

### Die Rede Stresemanns:

In der Reichstagsdebatte führte Reichsaußenminister Dr. Stresemann u. a. aus: Die schwebenden Verhandlungen über die Rückwirkung von Locarno haben sich inzwischen so weiter entwickelt, daß ich in einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses darüber nähere Mitteilungen machen werde. Ich werde dort auch auf alle Fragen eingehen, die mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zusammenhängen. In den Ausführungen des Abgeordneten Grafen Westarp habe ich zu erklären: Es ist nicht richtig, daß das erste Kabinett Luther deutschnationale Richtlinien akzeptiert hätte. Das Kabinett selbst hat Richtlinien aufgestellt, die in einzelnen Punkten mit einer deutschnationalen Deutschnationalen übereinstimmen und in anderen von ihr abweichen. (Hört, hört!) Sie enthielten nicht nur Bedingungen und Voraussetzungen, sondern auch Forderungen, die nach Möglichkeit durchgesetzt werden sollten. Die hundertprozentige Durchsetzung aller Forderungen kommt selten bei Verhandlungen vor. Ich werde darüber gerne im Auswärtigen Ausschuss nähere Mitteilungen machen. Es hier zu tun, würde nicht im Interesse des Landes liegen. Wir haben jetzt über die Rückwirkungen folgende Mitteilung erhalten: Die Regierungen der Befehlsmächte haben entgegen gewissen Pressemeldungen keinerlei Entscheidung in dem Sinne gefaßt, daß die Stärke der Befehlsmächte in der zweiten und dritten Zone 75 000 Mann oder annähernd diese Zahl betragen soll. Die Befehlsmächte, besonders Frankreich, bleiben bei der wiederholt von ihnen bekundeten Auffassung, daß die Zahl der Befehlsmächte in sehr kurzer Zeit auf das denkbar geringste Maß herabgemindert werden soll, derart, daß der in der Note der Vorkonferenz vorgezeichnete Zustand durchgeföhrt wird, sobald die Verträge von Locarno in Kraft getreten sind. Für die Räumung der Kölner Zone ist als Endtermin der 31. Januar mitternacht bestimmt.

### Genfer Alerlei.

Italien wird sich in der Kommission für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz durch Senator und General de Martini vertreten lassen. — Der neue Völkerbundskommissar von Danzig, Dr. v. Hameln, wird seinen Posten am 21. Februar antreten. — Direktor Mantoux, der Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundsekretariats wird mit Ablauf seines Vertrages am Ende dieses Jahres seinen Posten verlassen. Es steht jedoch nicht fest, daß ein Japaner sein Nachfolger sein wird, wie das behauptet worden ist.

## Wieder ein deutscher Justizskandal.

Rachefeldzug gegen einen sozialdemokratischen Oberstaatsanwalt.

Vor dem Chemnitzer Schöffengericht begann am Donnerstags die Verhandlung gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus in Freiberg, ein Prozeß, der nicht nur für Sachsen, sondern für das ganze Reich von höchster Bedeutung für die Charakterisierung unserer politischen Rechtsprechung sein wird. Der Fall Asmus steht bis jetzt in der deutschen Rechtspflege völlig vereinzelt da. Es ist seit Jahrzehnten noch niemals vorgekommen, daß ein Staatsanwalt von einem deutschen Gericht wegen Verletzung seiner Amtspflicht im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuches angeklagt worden ist. Dieser Paragraph bedroht einen Beamten, der bei Ausübung der Strafgerichtsbarkeit oder bei Vollstreckung einer Strafe sich pflichtwidrig verhält, wenn er die Absicht, jemanden seiner gesetzlichen Strafe zu entziehen, zuzuschulden kommen läßt, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

Asmus war bis zum Jahre 1923 Demokrat und in seiner Eigenschaft als stellvertretender Republikaner von dem sächsischen Gesamtministerium zum Oberstaatsanwalt ernannt worden. Unter dem Eindruck der Reichsregierung gegen Sachsen trat Asmus der Sozialdemokratischen Partei bei. Von dem Augenblick des Reichswehremarsches an setzten jedoch Bestrebungen auf die Enthebung des Freiburger Oberstaatsanwalts von seinem Amt ein. Vor allem hatten es die rechtsstehenden Kreise der sächsischen Richterchaft als persönliche Beleidigung empfunden, daß Oberstaatsanwalt Dr. Asmus die Erhebung einer Offiziersklage zugunsten des damaligen Landeskommandanten Generalleutnant Müller abgelehnt hatte. Die sächsische Regierung lehnte es zunächst ab, ein Verfahren gegen Dr. Asmus zu eröffnen. Erst den Bemühungen der Strafkammer in Freiberg, deren Vorsitzender Dr. Sidbratt als weit rechtsstehende Persönlichkeit bekannt ist, gelang es, die Durchführung des Verfahrens zu erzwingen.

Nun steht Oberstaatsanwalt Dr. Asmus unter der Beschuldigung vor Gericht, daß er aus seiner politischen Überzeugung heraus vom Mai bis Dezember 1923 in sieben Fällen Beschuldigte der Strafverfolgung entzogen habe. Nachdem sich sämtliche Freiburger Richter für befangen erklärt hatten, wurde die Verhandlung nach Chemnitz verlegt, wo sie am Donnerstag unter einem riesigen Andrang durch den Landgerichtsvizepräsidenten eröffnet wurde.

In der Nachmittagsverhandlung wurden vier Fälle behandelt, die ähnlich gelagert waren, wie die drei Fälle des Vormittags. Sie kamen alle aus der kritischen Zeit des Jahres 1923. Die mehrstündigen Verhandlungen ergaben auch hier nicht den Schatten eines Beweises für die Schuld des Angeklagten. Gen. Asmus konnte in allen Fällen den Nachweis erbringen, daß seine Einstellungsbeschlüsse ordnungsgemäß begründet und juristisch einwandfrei waren. Nachdem das Ge-

Wie dem Berner Bund aus Moskau gemeldet wird, rechnet man in den führenden Sowjetkreisen nunmehr bestimmt damit, daß eine Verständigung zwischen Rußland und der Schweiz zu Stande kommen und daß Rußland an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnehmen wird.

### Die internationale Arbeitskonferenz 1927.

Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes hat am Donnerstag zuerst die Tagesordnung der internationalen Arbeitskonferenz von 1927 endgültig festgesetzt und dann mit den vorliegenden Anträgen sich beschäftigt. Als erste Beratungsgegenstände für die Konferenz von 1927 wurde einstimmig die Krankenversicherung und das Koalitionsrecht festgesetzt. Als dritter Punkt der Tagesordnung wählte der Rat mit 13 gegen 7 Stimmen die Festsetzung von Mindestlöhnen für die am schlechtesten organisierten und entlohnten Arbeiterkategorien. Von den Anträgen zur Änderung der Geschäftsordnung konnten in einer sehr langen und teilweise recht lebhaften Diskussion nur zwei erledigt werden. Ein Antrag des italienischen Regierungsvertreters auf Aufhebung der Gruppenautonomie bei der Wahl der Kommissionsmitglieder, durch dessen Annahme die Fachisten gewerkschaften in die Kommission zu gelangen hofften und ein Antrag der Arbeitnehmergruppe auf Vergrößerung der Kommission wurde abgelehnt. Dagegen erhielt ein Vermittlungsantrag des italienischen Regierungsvertreters die Mehrheit. Danach sollen alle Delegierten der Arbeitskonferenz das Recht haben, den Kommissionsmitgliedern ihrer Gruppen beizuwohnen und das Wort zu ergreifen; allerdings ohne ein Stimmrecht zu besitzen. Der italienische Regierungsvertreter kündigt die Absicht seiner Regierung an, ein Gutachten des Saager Gerichtshofes zu verlangen über die Frage, ob auch Nichtdelegierte der Arbeitskonferenz in den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes gewählt werden können. Dieser Antrag richtet sich gegen die Person des Genossen Dubegeest.

Als Vertreter der Arbeiterschaft in der Sachverständigenkommission für die Aufstellung des Programms der einzuberufenden internationalen Wirtschaftskonferenz sind die Genossen Egert vom IGBW, Fouchour und Dubegeest gewählt worden. Als vierter ist der Engländer Pew in Aussicht genommen.

### Tod des japanischen Ministerpräsidenten.

Der japanische Ministerpräsident Kato ist an einer Lungenentzündung gestorben. Das japanische Gesamtministerium hat darauf seine Demission eingereicht. Mit Bicome Kato verliert Japan einen Staatsmann von ganz besonderem Ausmaß. Er kam aus dem kaufmännischen Leben zur Politik, wurde Privatsekretär des ehemaligen Außenministers Graf Okuma, der ihn zum Führer der Kenseitai-Partei machte. Kato war kurze Zeit Direktor im Finanzministerium, widmete jedoch den größten Teil seiner Arbeit als Gesandter, Botschafter und Außenminister der auswärtigen Politik.

bäude der Anklage in der Nachmittagsverhandlung wie ein Kartenhaus zusammengefallen war, gab es plötzlich eine Senkung. „Im Interesse der Schöffen, die sich über den Fall noch kein klares Bild machen können“, hielt der Vorsitzende, lebhaft unterstützt von dem Vertreter der Anklage, plötzlich die Behandlung weiterer Akten angebracht. Man wolle aus dem längst erledigten und auch von dem Generalstaatsanwalt eingestellten Verfahren neues Material holen. Dieses Material könne zwar nicht die eventuelle Strafe beeinflussen, weil die Verfahren ja eingestellt seien, aber es würde wesentlich zur Orientierung über die Erledigung der Dienstgeschäfte durch den Angeklagten beitragen.“ Der Vorsitzende äußerte die Absicht, am nächsten Verhandlungstage zwei oder drei Stunden lang aus den Akten, die den Verteidigern durch ein „Versehen“ des Gerichts bisher nicht zugänglich gemacht wurden, zu referieren. Mit diesem ungläubigen Versuch, sich über die Prozeßordnung hinwegzusetzen, stießen der Vorsitzende und der Anklagevertreter auf den heftigsten Widerspruch der Verteidigung.

Der erste Fall der Anklage gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus ist der des sozialdemokratischen Redakteurs Schütte (Freiberg), der in der „Freiburger Volkszeitung“ einen Bericht über eine Reichswehrparade gelegentlich des Abschießens des bisherigen Stadtkommandanten gebracht hatte. Hierzu gab Dr. Asmus folgende Erklärung ab: „In diesem Falle wie auch in den anderen Fällen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Ich habe in meiner Stellung weder nach rechts noch nach links geschaut und habe niemand irgendwem zuliebe oder zuliebe gehandelt. Die von mir getroffenen Entscheidungen entsprechen meiner Ansicht und meinem Empfinden, und wenn ich heute nochmals zu entscheiden hätte, würde ich keine andere Entscheidung treffen.“

Der zweite Fall behandelt die angebliche Nötigung des Freiburger Glöckners Zimmermann, der am 1. Mai 1923 beim gesellschaftlichen Feiertag in Sachsen, wie alltäglich bereits um 6 Uhr früh läuten wollte, daran aber durch energische Vorstellungen des örtlichen „Nazi-Komitees“ gehindert wurde. — Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß von einer „Nötigung“ des Glöckners nicht die Rede sein konnte, da ihm ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen die Bedeutung einer Provokation der sowieso schon aufs höchste erregten Arbeiterchaft klar gemacht wurde.

Der nächste Fall behandelt eine angebliche „kommunistische Gewalttätigkeit“ in Lengsfeld im Erzgebirge, wo ein Anhänger der Kommunistischen Partei einem Gefinnungsgegnen eigenmächtig wieder zu elektrischem Lichtstrom verhalf, den ihm eine dritte Person gesperrt hatte. Asmus konnte in dem Vorfall keineswegs eine „Gewalttätigkeit“ erblicken, da er auch in diesem Fall das Moment einer politischen Bedrohung vernachlässigen zu müssen glaubte.

# Die Zusammenkunft Briand — Chamberlain.

Die Unterredung zwischen Chamberlain und Briand dauerte gestern 2 Stunden. Wie Savas berichtet, erklärte Briand den ausländischen Pressevertretern, Chamberlain und er hätten bezüglich der verschiedenen von ihnen gestellten Fragen keine entscheidenden Beschlüsse gefasst. Es habe sich auch hier wieder der auf beiden Seiten bestehende außerordentlich lebhaft Wunsch nach einer engen und herzlichen Zusammenarbeit in allen Fragen kundgetan. Ueber die deutschen Forderungen betreffend die Stärke der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland erklärte Briand, diese Frage sei von den deutschen Zeitungen polemisch behandelt worden. Sie werde aber im Geiste von Locarno geregelt werden, indem man einerseits die Lasten der deutschen Bevölkerung auf ein Mindestmaß herabsetze und andererseits der Sicherheit der alliierten Truppen Rechnung tragen werde. Seit Locarno sei übrigens ein großer Teil der Wünsche Deutschlands bereits verwirklicht worden. Was noch übrigbleibt, werde leicht zu regeln sein. Ebenso werde auch die Frage der Entwaffnung demnächst ihre Lösung finden. Chamberlain erklärte, man müßte das überblicken, was seit Locarno bereits getan worden sei und das sei ein ungeheurer Fortschritt.

## Eine Rede Chamberlains in Paris.

Zu Ehren des in Paris anwesenden Staatssekretärs Chamberlain hat die Gesellschaft der Freunde Frankreichs gestern ein Bankett gegeben, an dem außer Briand fast sämtliche Kabinettsmitglieder, Kammerpräsident Serriot, der Führer der Sozialisten, Léon Blum, sowie eine große Anzahl Mitglieder der Akademie und des Parlaments teilnahmen. Chamberlain ergriff nach einer Begrüßungsansprache des Gründers der Gesellschaft, Finanzminister Doumer, das Wort. Er sagte u. a.: Nach so vielen Prüfungen ist es uns gelungen, die europäische Familie wieder zu schaffen. Das ist ein Werk auf lange Sicht. Die enge Freundschaft zwischen Frankreich und England ist auf wohlwollende Zukunftspäne für das Leben Europas aufzubauen, aber, so betonte Chamberlain mit besonderem Nachdruck, ich möchte zum Ausdruck bringen, daß wir bei den Vertretern Deutschlands in Locarno die Ueberzeugung gefunden haben, daß die französisch-britische Freundschaft nicht gegen ihr Land gerichtet ist. Und auf diese Weise wurde die Wiederherstellung mit Unterstützung des Feindes von gestern möglich.

## Chamberlain über die Abrüstungskonferenz.

Chamberlain hat gestern nachmittag die Vertreter der englischen Presse empfangen. Er unterrichtete besonders, daß nach seiner Ansicht angesichts des Geistes von Locarno, der in Deutschland und den interessierten alliierten Ländern herrsche, die noch vorhandenen Schwierigkeiten sich beseitigen ließen. Von einer Vertagung der Abrüstungskonferenz sei ihm nichts bekannt. Wenn ein solcher Vorschlag von einer Seite gemacht werden sollte, werde England prüfen, ob durch eine Sinauszögerung das Ziel, das man erreichen wolle, gefährdet werde. In diesem Falle werde England seine Einwendungen erheben. Heute vormittag trat Chamberlain die Reise nach London an.

## Ungarns Ministerpräsident spielt Komödie.

In der Konferenz der Regierungspartei betonte Ministerpräsident Bethlen in Beantwortung einer Begrüßungsansprache, in der er des unerklärlichen Verhaltens der Partei verdächtigt wurde, daß er jeden Versuch, aus der Fälschung Angelegenheit, für die eine oder andere Partei Nutzen zu ziehen, entgegenzusetzen werde. Er könne an der Spitze der Partei nur dann bleiben, wenn er nach seinem Gewissen und nicht nach den Weisungen anderer vorgehen könne. Sollte er sich aber schuldig fühlen, so werde er es der Partei selbst zur Kenntnis bringen.

## Mitkongress in der Republik der Wolgadeutschen.

Am 25. Januar wurden in Pokrowsk die Verhandlungen des Jahres-Mitkongresses der Wolgadeutschen Republik eröffnet. Die Sitzungen dürften etwa 8 bis 10 Tage beanspruchen. Es sind viele wichtige Fragen auf der Tagesordnung. Zunächst werden die Neuwahlen des Präsidiums des Exekutivkomitees vorgenommen werden. Es wird allgemein erwartet, daß große Änderungen in der Zusammensetzung der Regierung nicht eintreten werden und die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten der Wolgarepublik, Wilhelm Kurz, gilt als sicher. Ferner wird sich der Kongress mit den Exportplänen, mit dem Ausbau der Landwirtschaft

und mit finanziellen Fragen zu befassen haben. Die Republik der Wolgadeutschen beabsichtigt auch in diesem Jahr ihre Beziehungen zu Deutschland enger zu gestalten. Zu diesem Zweck wird, wie gemeldet, ein besonderer Wirtschaftsvertreter der Wolgarepublik für Deutschland ernannt. Durch diese Ernennung, welche in Moskau bereits genehmigt worden ist, erlangt die Republik der Wolgadeutschen eine gewisse Selbstständigkeit bei der Ausführung ihrer Exportpläne. Die wirtschaftliche Lage des Staatsmeins der Wolgadeutschen hat sich im Laufe des Jahres gebessert.

## Die Kölner Zone am 31. Januar geräumt.

Die Vorkonferenz hat dem deutschen Botschafter in Paris, von Hoersch, eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die Besetzung der Kölner Zone am 31. 1. mitternacht ihr Ende erreicht.

## Besetzungsfeier in Köln.

Die Nachricht, daß die Kölner Zone am 31. 1., 12 Uhr nachts, frei wird, hat in Köln allenhalben freudige Ueberzückung und Begeisterung hervorgerufen. Oberbürgermeister Dr. Abenauer hat sofort beim Kultusministerium den Antrag gestellt, am Montag, den 1. Februar, den Schulunterricht ausfallen zu lassen.

Die M.W. hört, findet in der Nacht vom Sonntag, den 31. Januar, zu Montag, den 1. Februar, mitternacht, eine große öffentliche Besetzungsfeier auf dem Domplatz statt. Wenn die Mitternachtsstunde schlägt, beginnt die Deutsche Glocke am Rhein, die Petrusglocke des Domes, zu läuten und sämtliche Kirchenglocken folgen. Vor dem Hauptportal des Domes hält Oberbürgermeister Dr. Abenauer eine kurze Ansprache an die Bevölkerung. Die Feier wird durch den deutschen Rundfunk der in Köln ansässigen Deutschen Funkausstellung in diese Möglichkeit gegeben und an alle deutschen Rundfunkempfänger weitergeleitet.

## Tiroler Protest gegen Mussolinis Deutscheindlichkeit.

Alle drei Parteien im Tiroler Landtag (Christlich-soziale, Großdeutsche, Sozialdemokraten) haben an den Landeshauptmann eine Interpellation gerichtet, die ein Einschreiten der Bundesregierung gegen das von der italienischen Regierung erlassene Dekret über die Ausweisung ausländischer Handels- und Gewerbetreibenden in den innerhalb einer Entfernung von 30 Kilometern von der Grenze entfernt liegenden Bezirken verlangt. Die Interpellation schlägt vor, Vorstellungen bei der italienischen Regierung zu erheben. Sollten diese Schritte keinen Erfolg haben, so werden Gegenmaßnahmen im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des österreichisch-italienischen Handelsvertrages in Vorschlag gebracht werden.

In die 30-Kilometer-Zone fallen der Vinchgau einschließlich der Stadt Meran mit ihren Hotels, die zum Teil auch im Besitz von Reichsdeutschen sind, das Etschtal bis nach Brzen und das Pustertal bis Franzensjeße.

## Antrag auf Repressalien gegen Italien.

Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtages ersucht in einem Antrag, die Genehmigung zur Errichtung neuer italienischer Schulen in Preußen solange zu verweigern, und die bestehenden italienischen Schulen solange zu schließen, bis der deutschen Bevölkerung in Südtirol wieder die Möglichkeit des Unterrichts in ihrer Muttersprache gegeben ist.

## Litauens Politik gegenüber den Nachbarstaaten.

In einem Presseinterview erklärte der litauische Außenminister Kleina über die Beziehungen zu den Nachbarstaaten: Das zwischen Litauen und Lettland geplante Abkommen werde auf dem Prinzip beruhen, daß Lettland von Litauen für Fabrikate, Litauen wiederum von Lettland für landwirtschaftliche Erzeugnisse Vorzugsrechte gewährt werden. Die politische Annäherung an Lettland sei leider insolge vielfacher Ablenkung durch die Wilna- und die Memelfrage bisher vernachlässigt worden. Ueber das Verhältnis zu Polen sagte der Minister, die Wiedererlangung Wilnas werde „wahrscheinlich ebenso gelingen, wie die Wiedererlangung Schleswig-Holsteins durch Dänemark“. Ein bestimmter Termin für die Reise des Ministers nach Moskau ist noch nicht festgesetzt, doch werde er reisen, „wenn es erforderlich sein wird“. Ueber den Plan einer Baltischen Entente meinte der Minister: Norwegen, Schweden, Finn-

land, Estland, Lettland und Litauen hätten gemeinsame Interessen und ihr Zusammenschluß würde die Wahrung dieser Interessen erleichtern.

## Die Finanzkorruption in Polen.

Die Budgetkommission des Sejm beriet über den Bericht des Kontrollhofes, der die Mißbräuche betrifft, die sich der ehemaligen Finanzminister Kinde als Leiter der Postsparkasse hat zuschulden kommen lassen. Es handelt sich dabei um die Bewilligung von Darlehen im Betrage von 70 000 Dollar und 160 000 Floty an Lindes Bruder ohne jede Deckung, um die Bewilligung von Darlehen an drei höhere Beamte der Postsparkasse, die angeblich für die Beamtenangehörigen gewährt wurden, tatsächlich aber, damit die Darlehensnehmer im eigenen Interesse Grundstücke kaufen konnten. Endlich wird ihm auch die Verteilung von unerlaubten Gehaltszuschlägen an eine Anzahl höherer Beamter zur Last gelegt, wobei es sich um die Summe von 900 000 Floty handelt. Die Budgetkommission verlangt eine Untersuchung der Tätigkeit des Aufsichtsrates der Postsparkasse, zu dem auch der Abg. Guskafa (Piast-Partei) und der gegenwärtige Finanzminister Bjedichowski gehören.

## Urteil im Prozeß gegen heftische Kommunisten.

In dem Hochverratsprozeß gegen die heftigen Kommunisten wurde gestern mittag vom dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gefällt. Wegen Vergehens des Verbrechens gegen § 7 des Republikstrafgesetzes, § 7 des Sprengstoffgesetzes und § 3 der Waffenordnung wurden verurteilt: die Angeklagten Koed, Haase und Gronow zu je drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, die Angeklagten Lange und Hobeisel zu je 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 200 Mk., der Angeklagte Pappert zu 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe. Das Verfahren gegen zwei Angeklagte wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Die Geldstrafen, sowie bei Koed und Haase 1 Jahr 3 Monate, bei Gronow 10 Monate, bei Lange und Hobeisel je 11 Monate und bei Pappert 1 Monat der Freiheitsstrafe sind durch die Unterjudungsstrafe verblüßt. Gegen den Angeklagten Lege, der zur Verhandlung nicht erschienen war, wurde vom Reichsanwalt Haftbefehl erlassen.

## Zusammenstöße in Altona.

Nach einer Blättermeldung aus Hamburg, ist es im Anschluß an die ruhig verlaufenen Kommunistenversammlungen auf der Straße doch noch zu einem nächtlichen Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, wobei ein Revolverbesitzer Verletzungen erlitt. Die Polizei, die mit Gummiknüppeln gegen die Menge vorging, konnte schließlich die Straßen räumen. Acht Personen wurden festgenommen.

## Ausnahmegesetz gegen kommunistische Agitation in Australien.

Im Unterhaus empfahl der Generalstaatsanwalt die Annahme eines Gesetzes in zweiter Lesung, das die Teilnehmer an verbotenen Vereinigungen mit Geld- und Gefängnisstrafen bedroht, ebenso alle, die für den Umsturz der australischen Verfassung eintreten oder dazu Beihilfe leisten. Das neue Gesetz ermächtigt ferner den Generalgouverneur jederzeit zu erklären, daß sich das Land im Zustande drohender Arbeiterunruhen befinde. Während dieser Zustand in Kraft bleibt, kann jeder, der an einem Streik oder an einer Aussperrung teilnimmt, gesetzlich verfolgt werden.

Neue Schiffsbauaufträge. Die Reederei Ernst Rux in Hamburg hat zwei Dampfer von je 2500 Tonnen Tragfähigkeit bei der Hensburger Schiffbau-Gesellschaft und einen weiteren Dampfer gleicher Größe bei der Aktiengesellschaft Neptun in Rostock in Auftrag gegeben. Die Schiffe sind speziell für den Dienst mit den nördlichen Ländern bestimmt.

Finnlands Außenhandel 1925. Nach vorläufigen Angaben des Zollamts betrug die finnische Einfuhr im Dezember 1925 636,7 Mill. F.-Mk. gegenüber 585,7 Mill. im November 1925 und 319,5 Mill. im Dezember 1924. Die Ausfuhr betrug 326,6 Mill. F.-Mk. gegenüber 400,1 Mill. im November 1925 und 419,9 Mill. im Dezember 1924. Die Gesamteinfuhr des Jahres 1925 betrug 5513 Mill., die Gesamtausfuhr 5569,6 Mill. F.-Mk., der Ausfuhrüberschuß mithin 56,6 Mill. F.-Mk. gegenüber einem solchen von 255,1 Mill. 1924 und einem Einfuhrüberschuß von 207,8 Mill. 1923. Die außerordentliche Steigerung der Einfuhr in den beiden letzten Monaten des Jahres 1925 hat den Ausfuhrüberschuß von 472,3 Mill. F.-Mk. Ende Oktober auf 426,7 Mill. Ende November und nur 36,6 Mill. Ende Dezember zurückgehen lassen.

## Romain Rolland.

Von Josef Maria Frank.

Nicht Lebens- und Welt-Umriss, sondern Hymnus auf den in heroischer Einsamkeit ringenden Apoll der Menschlichkeit müßte es sein, um den nun Sechzigjährigen zu feiern. Nimmermehr die Kraft seiner Seelenstärke und seines Glaubens an das Zukunftsideal, erlöhnt durch die Tragik seines jahrzehntelangen unter Gleichgültigen, Mißtraulichen und Passenden beschrittenen Solgathaweges, ehrsüchtig vor seiner geistigen und menschlichen Lebensarbeit, die nicht das der Heimat noch Märtyrertum im Exil vom Wege abirren ließ, größer wir in ihm, dem Führer in unserer Weise, den Dichter des neuen Europas und den Ehrenbürger der brüderlichen Welt-Republik, für die sein Lebenswerk freit!

Am 29. Januar 1866 zu Clamancy, einer burgundischen Kleinstadt, geboren, Sohn eines Anwaltens, dessen Ahnen für die Revolution geblutet hatten, wuchs er in die Zeit eines verlorenen Krieges hinein. Doch zweierlei ließ ihn nie überflügeln: Beethoven und Mozart, in deren Welt die Richter ihn führte, und Spafespeare, den er selbst sah entdeckte. Gymnasialstudium in Paris, Dagners Musik, Shakespeares gelehnte Dramen und Epikas Gedankenwelt vergrößerten Bild und Sehnsucht; weiteres Studium in der berühmten „école normale“, die auch Renan, Jaurès und Clavel gebildet hatte, verpfändete den Sinn, Kämpfer zu werden — dichterische und musikalische Vertriebe entstehen. Die Gewissensqual der Entscheidung des Lebensweges führt zu Tolstoi, dem großen Erlebnis, und einem brieflichen Austausch an den Apoll des neuen Evangeliums. Der kleine Student hatte das Glück, als Antwort einen 30 Seiten langen Brief zu erhalten, der ihm einen Weg wies, den des geistigen Arbeiters. Die Geburtsstunde des Dichters und europäischen Streikers im Geiste der Menschlichkeit hatte sich vollendet; der Weg des Märtyrers begann.

Die Dreyfus-Affäre findet Rolland, den nach italienischen und denigen Wanderschaften als Professor der Kunstgeschichte Zurückgerufenen, unter den wenigen Kämpfern für den ungeschicklichen Verurteilten. Die politische, geistige und moralische Verkommenheit Frankreichs weckt sein Verantwortungsbewußtsein. Der Dichter formt den Anführer in Dramen, von denen die „Wölfe“ in Gegenwart Solas angeführt werden; der Idealist wird Mitbegründer einer Zeitschrift, deren Mitarbeiter für die nützliche Reinigung kämpfen, und die ein Jahrzehnt ihrem idealen Zweck durch freiwilligen Verzicht auf Honorar und Reklamationsamt erhalten bleibt; der von der sozialen und geistigen Not des Proletariats ergriffene Führer freit in Manuskripten gegen das

bourgeoise Drama und gründet eine Volksbühne — Pariser Arbeiter, von Jaurès eingeführt, erleben in ihr seinen „Danton“. Doch das reaktionäre Bürgertum wacht, die allmächtige Presse würgt die Bewegung ab und schließlich seine Dramen tot; die Volksbühne geht zugrunde, die Dreyfus-Affäre wird aus politische Geleise gehoben; ringsum Enttäuschung und Haß — auch seine Ehe zerbricht — nichts



bleibt als die honorarlose Zeitschrift und wenige Freunde. Da — bitter enttäuscht, doch gewinnstreuen — opfert Rolland Kunst, Theater, Lebensstellung und verläßt sich in der Einsamkeit einer Dachkammer, um in zehnjähriger namenloser Arbeit das gigantische Dokument der Menschlichkeit „Johann Christus“, „Anführer und Kunst, zu schaffen. Wenige nur wußten um den ihm vierzigjährigen, der ruhm- und honorarlos — so überläßt er sein Werk der Fremdenzeitung — dort am Monument der Menschheit unserer Epoche weiset. 1912 wird es vollendet, überrascht die europäischen Leser und — zwei Jahre später brandet der Weltkrieg um den bald fünfzigjährigen, in dem man den Führer erkennt. Doch eine andere Sturmflut brandete auch durch dieses Jahr, die Katastrophe des Weltkriegs ausbrach. Und nun mit der Rührung des Irren Geistes aus der Verfallenszeit las seine Carmen des finstern gewordenen Lebens und

wird selbst, in Artikeln und Büchern rufend, das „Gewissen der Welt“, der große aktive europäische Pazifist. Fern der Heimat, die ihn nach kurzem Ruhmen nun als „boche“ ächtet, im Schweizer Asyl, sucht er „aus der Einsamkeit die letzten Ueberreste des europäischen Geistes zu retten“, weil er weiß, daß „wer die Menschheit liebt, ihr handhalten und sogar gegen sie kämpfen muß“, und bekennend: „Ich liebe Frankreich! Aber kann ich um seinetwillen meine Seele töten, mein Gewissen verraten? ... Ich will nicht haïen!“ sucht er die europäischen Geister zur Rettung der Zivilisation zu sammeln, um — darunter auch von Gerhart Hauptmann — Absagen zu erhalten und doch handhaft zu bleiben. Als Soldat des Pazifismus tut er seinen Dienst — im Genfer „Journal“ gegen die „Sinnlosigkeit von Blut und Haß“ und im Roten Kreuz als Helfer der Korrespondenten der Befangenen mit ihren Angehörigen. Dafür lohnt ihn, den Streiter gegen den Haß und für die Völkerverständigung, der Haß der Kriegernationen und des Vaterlandes, das ihn als Feindteufel verfolgt. Nur wenige zukunftsgläubige Menschen — meist Künstler, aus Kriegsländern in Genf um ihn gehäuft — halten zur Fahne dieses einzigen Anwalters der Völkerverständigung, der wie ein Gefangener umhertreibt und umhört, leben muß. Doch wirkt die Saat — Briefe kommen und künden Gefolgshaft, das gerechte Urteil erkennt ihm den Nobel-Preis zu, den er den Kriegsspejern hinstenkt. Der Krieg endigt — wieder steht er auf und ruft: „Weißt vornehm im Triumph!“ Er, der die Lüge vom Haß erkannt hatte, miftraut der Lüge vom Frieden; er appelliert an Wilson und erlebt die Enttäuschung Versailles, den Keim neuen Haßes. Da ruft er in der „Humanität“ Europas Köpfe auf: „Dienen wir der freien Wahrheit, die keine Grenzen kennt, keine Vorurteile der Völker, keine Sonderrechte einer Klasse! ... Wir kennen nicht einzelne Völker, sondern nur das eine unmittelbare Volk, das leidet und kämpft, fällt und sich wieder erhebt und dabei doch immer vorwärts schreitet auf seinem schwereren Weg in Blut und Schweiß — dieses Volk aller Menschen, die unsere Brüder sind!“ Er, der gläubige, nicht verweichtliche oder verweichlichende, sondern kämpfsmüde und tatfrohe Pazifist, bleibt das Gewissen der Welt! Und darum haben wir ihm zu danken und ihm zu grüßen — auch wenn sein dichterisches Werk vergänglich wäre — weil wahr ist, was Stefan Zweig in seiner einzigartigen Biographie Rollands \*) umschreibt, nämlich: daß er als „einziger großer Mensch, der menschlich bleibt, uns den Glauben an die Menschheit rettet!“

\*) Wie fast das gesamte Werk Rollands („Derwische Biographien“, „Johann Christus“, „Clémenceau“, „Dreyfus“, „Verzweifelte Seelen“) bei Katten & Böning, Frankfurt a. M. erschienen.

Danziger Nachrichten

Die Friedensmission des Luftschiffes.

Dr. Edeners Auftreten in Danzig.

Dr. Edeners, der bekannte Führer der Amerikafahrt des „Z. N. 8“, spricht in Danzig: Ein großes Ereignis für weite Kreise unserer Stadt, zumal man wohl erhoffte, diese Veranstaltung der nationalpolitischen Agitation dienbar machen zu können.

Dr. Edeners ungemein sympathische, schlichte Erscheinung betritt die Rednertribüne und spricht tatkraftvoll, sachlich über die Möglichkeiten des Luftschiffes als Verkehrs- und Forschungsinstrument.

Für militärische Zwecke gänzlich unverwendbar

Hatten die ersten im Krieg verwendeten Luftschiffe eine Flughöhe von etwa 2000 Metern, so reichten Infanteriegewehre 2100 Meter, und es war eine Leichtigkeit, den großen Schiffkörper zu durchdringen und damit zu vernichten.

ein Verkehrsmittel für transatlantische und transpazifische Fahrten

zu werden. Wenn das Londoner Ultimatum bestimmte, daß Deutschland nur Luftschiffe bis 30000 Kubikmeter Inhalt bauen dürfe, so bedeutet dies das gleiche für den Verkehr, als wolle man Automobile nur in der Größe von Kinderwagen bauen.

Oft ist Dr. Edeners die Frage gestellt worden, ob Deutschland nichts Wichtigeres zu tun habe, als Luftschiffe zu bauen. Er habe dann stets darauf geantwortet, es müsse zugegeben werden, daß auf sehr vielen Gebieten noch manches zu geschehen habe, aber die Aufrechterhaltung des „Luftschiffbaus Zepplin“ sei als ein kultureller Reichtum von größter Wichtigkeit.

nicht mehr genügend Betriebsmittel zur Verfügung zu haben.

Es gelang, Amerika zu bestimmen, einen Teil der Kriegsschadigungen in Navarra, d. h. in diesem Falle durch einen „Zepplin“ anzunehmen und konnte man beweisen, was deutsche Technik zu leisten vermag.

Der Hauptzweck des Luftschiffbaues sei jedoch die Schaffung eines transatlantischen Verkehrs und nur die Weigerung der Amerikaner, acht bis neun Millionen Dollar für diesen Plan zur Verfügung zu stellen, ließ das Projekt scheitern.

Die Amerikafahrt

und den dortigen begeisterten Empfang schilderte Dr. Edeners dann in launiger Weise. Das vielerörterte Unglück der „Shenandoah“ sei lediglich darauf zurückzuführen, daß seitens des amerikanischen Marineamts der Befehl bestand, daß bei einem evtl. notwendigen „Gasziehen“ erst funktentelegraphisch angefragt werden mußte, ob dies gestattet sei.

Nach einer kleinen Pause erläuterte eine Reihe von sehr schönen Lichtbildern die interessanten Ausführungen. Laminierter Weise dankte dem Redner und mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“ sang die große Kundgebung aus.

Die Regelung der Pensionen.

Den Volkstagsabgeordneten ist eine Denkschrift über die Pensionärgleichstellung in Preußen, Deutschland und in Danzig überreicht, die von Professor Evers-Danzig verfaßt ist. In dieser Denkschrift wird erklärt, daß in Preußen-Deutschland die Gleichstellung aller Pensionäre grundsätzlich ausgesprochen ist, soweit es nach der herrschenden Rechtsauffassung über den Inhalt der preussisch-deutschen Gesetze möglich war, auch durchgeführt worden.

Sparlichkeit“, von welcher der Finanzsenator gesprochen hat, soll nach Ansicht des Verfassers zunächst bei den Pensionären Gebrauch gemacht werden. Hinsichtlich dieser Aufzuchtungsmaßnahme von Pensionären in höhere Besoldungsgruppen betrachtet der Verfasser diese Angelegenheit als eine Ehrenschuld des Danziger Staates gegenüber seinen Beamtenpensionären.

Um das russische Konsulat.

In bestimmten Zwischenräumen taucht mit einer gewissen Hartnäckigkeit immer wieder das Verlöbte über die bevorstehende Einrichtung eines russischen Konsulats in Danzig auf. So auch jetzt wieder. Nach allerlei Zeitungs-meldungen sollte die Eröffnung dieses Konsulats in Danzig am 15. Februar erfolgen.

Da man weiß, was man von solchen quellenlosen Nachrichten zu halten hat, haben wir bei den maßgebenden Stellen in Danzig angefragt und den Bescheid erhalten, daß darüber nichts bekannt ist. Da aber noch die Möglichkeit bestand, daß die Angelegenheit bereits beschlossen wurde, ohne daß man es noch versuche, die hiesigen zuständigen Stellen davon in Kenntnis zu setzen, haben wir auch bei den zuständigen Stellen in Warschau angefragt und auch dort ist darüber noch nichts erzählt worden.

Die „Nachricht“ ist also, wie jeder sogenannte Versuchsballon, lediglich auf die rege Phantasie irgendeines Reporter zurückzuführen.

Immerhin wäre es notwendig, daß man in dieser Angelegenheit recht bald zu einem Abschluß kommt, da die Errichtung einer russischen Vertretung in Danzig durchaus im Interesse der wirtschaftlichen Beziehungen der beteiligten Länder liegen dürfte.

„Die Lasterhöhle von Zoppot“.

Vor einiger Zeit wurde in Danzig eine Broschüre verteilt, die den Titel trug: „Die Lasterhöhle in Zoppot.“ Darin wurde die Leitung des Zoppoter Spielclubs, der Senat und die Jugendbehörden des Freispieler mit schweren Beleidigungen überhäuft. Die Aufmachung dieser Broschüre und ihr seitliches Deutsch lassen darauf schließen, daß ihr Urheber ein Ausländer ist, der im Spielklub gerüpelt worden ist und nun seinem Verdruss Luft macht.

Die Broschüre ist verboten worden, die Staatsanwaltschaft strengte ein Strafverfahren gegen Unbekannt an. Dieser Tage kam die Angelegenheit vor der Strafkammer zur Verhandlung, bei der die Öffentlichkeit wegen Gefährdung des Ansehens der Staatsbehörden ausgeschlossen wurde. Das Gericht erkannte auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Exemplare der Broschüre, sowie der zur Herstellung benutzten Druckplatten. Das letztere dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Ein gemeindefährlicher Schwindler.

Der vermeintliche Gutsinpektor und die geprellte Witwe.

Einer der geriffeltesten Schwindler, die seit einiger Zeit den Freispieler unsicher machen, ist ein Mann, namens Gustav Kaluschewski, der schon häufig bestraft ist und gegenwärtig gerade eine mehrjährige Gefängnisstrafe wegen verschiedener Verbrechen verbüßt. Wahrscheinlich hat er noch viel mehr auf dem Kerkerhof, denn jetzt kamen wieder zwei Strafsachen zur Aburteilung, die schon längere Zeit zurückliegen.

In einem anderen Falle näherte sich L. nicht ohne Erfolg einer heiratslustigen Witwe, der er sich als Gutsinpektor Weich aus Gr.-Trampeln vorstellte. Er hielt um die Hand der Witwe an, machte allerlei Versprechungen und wurde schließlich zum Abendessen eingeladen. Auf seine Einladung hin fuhr die Witwe sodann nach Gr.-Trampeln hinaus, wo sie die betäubende Erfahrung machen mußte, daß es den vorausgeschickten Zukünftigen dort gar nicht gab.

Falsche Fünfguldenstücke!

Es sind in der letzten Zeit mehrfach falsche Fünfguldenstücke in Umlauf gesetzt und angehalten worden. In allen Fällen sind die Falschfälscher in Schantwirtschäften und Lebensmittelgeschäften, mit Vorliebe bei Einbruch der Dunkelheit und regem Verkehr, in Zahlung gegeben worden. Die Verreiber konnten bisher nicht ermittelt werden. Die Falschfälscher bestehen aus Blei und sind bei einiger Vorsicht an ihrem matten Aussehen und dem pfeifenden Klang leicht zu erkennen. Der Rand ist sehr grob abgearbeitet. Die Schrift auf dem Rande fehlt. Beim Auftauchen weiterer Falschfälscher wird gebeten, den Verreiber sofort der Polizei zu übergeben und die Kriminalpolizei, Polizeipräsidentium, Zimmer 35, zu benachrichtigen.

Das Meinelidverfahren gegen Pfarrer Böhm. Auf eine kleine Anfrage antwortet der Senat: Das Verfahren gegen den Volkstagsabg. Pfarrer Böhm wegen Eidesverletzung schwebt noch bei der Staatsanwaltschaft und ist zur Zeit bis zur rechtskräftigen Entscheidung des in der Berufungsinstanz schwebenden Strafverfahrens gegen den Angeklagten, worin die Eidesverletzung begangen sein soll, innegehalten. Das letztgenannte Verfahren hat durch die Krankheit des Angeklagten (Angeklagten) eine Verzögerung erlitten.

Zob den Ratten! Anfang März d. J. wird wieder eine allgemeine Rattenvertilgung in Danzig und seinen Vororten und in Zoppot durch den Polizeipräsidenten angeordnet werden. Zellopaste wird als äußerst wirksames Rattenvertilgungsmittel bezeichnet. Wo dies Mittel wegen zu großer Gefährdung von Menschen und Haustieren nicht ausgelegt werden kann, steht ein Meerzieselapparat zur Verfügung, doch müssen die Anmeldungen dazu bis zum 3. Februar bei den im Vorjahr zugeteilten Apotheken oder Drogerien geschehen. Die Preise für beide Präparate sind gleich.

Gerichtssaal-Mosaik.

„Ja, Bauer, das ist was anderes...“

Es dürfte wenig bekannt sein, daß die „Königliche Theaterin“ Carmen Sylva unbedingt einmal in Danzig einer Schöffengerichtssitzung beigewohnt haben muß, denn anders kann man sich kaum ihren weisen Ausspruch erklären: „Der Widerspruch (Berufung gegen polizeilichen Strafbefehl?) befehlt die Unterhaltung. Das ist's, weshalb die Höfe (Gerichtshöfe?) langweilig sind.“ Sie, die Königin, hatte eben das höhere Gefühl, wie peinlich es für die Richter sein muß, ewig die Mängel von Plebsen gegen Strafmandate abzurufen. Hätte sie aber einer Verhandlung beigewohnt gegen Ständeangehörige, wir besäßen heute ein lirisches Gedicht über „göttliche Gerechtigkeit“ unter Menschen und einen Ausspruch über Kurzweiligkeit der Gerichtshöfe.

Nach aristokratischer Auffassung hat bekanntlich eine Dirne keine Seele, tut sie aber einmal eine unüberlegte Tat aus ihrem geäußerten Innern heraus, die keinem Menschen den geringsten Schaden antut, wie vor einigen Tagen, so erscheint sie für 3 Minuten und 40 Sekunden im Gerichtssaal und geht für einen Monat ins Gefängnis. (Sie beschuldigte ihren Inhaber der Inhaberei.)

Fräulein Marxfeldt ist eine Lehrerin und hat einen Bruder als Rechtsanwalt (!) und eine Stütze Fräulein F. am 14. d. 25. Klopff Fräulein F. Treppe, obwohl es in dem Haus bestimmte Bestimmungen gibt, wann dies geschehen darf und der 14. ein Tag der Ruhe war. Den Strafbefehl läßt die Lehrerin auf sich überdrücken, denn sie ist gerecht und steht für ihr Personal ein. Am 28. d. wiederholt sich der Vorfall und dafür folgt ein Strafbefehl über einen Gulden (einen Gulden!). Jetzt wackelt die Wand! Der Bruder Rechtsanwalt aus Liegenhof nimmt die Sache in die Hand! Man befreit einfach die böse Tat, wohnt in Fräulein F. an dem fraglichen Morgen die Treppe heruntergegangen, aber die Lehrerin, böses ahnend, beschlachte ihre Zimmer, Korridor, Kammer, Klosett, Wabstube, Küche usw., und siehe, es fehlte kein Teppich! Zwei Hausbesitzerinnen sahen aber die Stütze beim Teppichlegen, die eine aus ihrem Fenster, die andere ging über den Hof und unmittelbar an der klopfenden Türe vorbei. Unter Eid sagen beide übereinstimmend aus. Fräulein Lehrerin beedigt das Gegenstück. Bruder Rechtsanwalt erspart der Stütze „die Aufregung“ vor Gericht und nur deshalb komme er selbst, außerdem handelt es sich hier um fundamentale Gerechtigkeit. Eine Jengin nimmt er ins Kreuzverhör und verurteilt sie in Widersprüche zu verwickeln: „Als Sie Fräulein F. auf der Treppe begegneten... wie sah das Kopfstück aus...“ „Ich sah sie auf dem Hof... ein Kopfstück hatte sie nicht.“ Es ist zum Verzweifeln, man sieht Bruder Rechtsanwalt den Neger an. Peinlich, peinlich! Zwei Zeugen gegen einen — man berätet hin und her, die Zeugen werden flücht. Jeckmal wieder herangeholt, der Freispruch will nicht klappen. Lichtblick! Man vertagt die Sitzung! Man vertagt die Sitzung! Man ver... (Ja, wohl es ist wahr!) Das nächste Mal muß die Stütze herankommen, was heute jeder weiß. Ich wette auf den Freispruch hundert zu eins.

Alles um einen Gulden, zehn Personen sind unmittelbar an der Verhandlung beteiligt, aber alles nur, weil zufällig Bruder Rechtsanwalt in der Familie ist. Was meinen Sie wohl, wenn Fräulein F. bei Schulze oder Lehmann im Dienst wäre, was für einen Ton die Vernehmungen, wegen solcher Tüchtigkeit das Gericht zu befehlen, seitens des Vorsitzenden angeklagen würde? Kann man aus diesem Vorfall Lehren ziehen? Ricardo.

Eine Feier der Kommunisten. Die kommunistische Partei veranlaßte gestern im Wertpapierschau eine Gedächtnisfeier für Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Ungefähr fünfhundert Personen waren erschienen, die wohl gehofft hatten, eine würdige ernste Feier zu erleben. Jedoch war das Programm reichlich unzulänglich zusammengestellt. Nur die Darbietungen der „Freien Sänger“ hinterließen gute Eindrücke. Ein Theaterstück mit revolutionärer Tendenz, die aber durch die unwirksame Art der Aufführung vollständig verloren ging, konnte nicht fehlen. Auch die „Festrede“ der Frau Kreft ließ alles zu wünschen übrig. Sie reichte in dieser bekannte Schlagworte einträglich aneinander. Einzig und allein durch die „Freien Sänger“ und den Sprechchor des „Jung-Spartakus-Bundes“ wurden einige belebende Momente geschaffen. Mit dem Gesang der Internationale wurde die eindringliche „Feier“ geschlossen.

Winter-Konzert der „Freien Sänger“. Der Gesangsverein „Freier Sänger“, Danzig, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, veranstaltet am Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Petrischule am Hansaplatz ein Winter-Konzert. Die Chorleitung hat Wilhelm Brenner, Mitwirkende sind Frau Eva Hubert-Brüggemann (Sopran), Herr Wilhelm Köster (Flötenist), Fr. G. Spalding (Fagott). Der Eintrittspreis beträgt 1,- Gulden. Das Programm ist reichhaltig und nach künstlerischen Gesichtspunkten gewählt. Der Besuch des Abends ist zu empfehlen.

Unser Wetterbericht.

Beröfentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Vorherige. Meist trübe und neblig, zeitweise etwas aufklarend, später zunehmende Bewölkung, nachfolgende Niederschläge. Schwache umlaufende, später aufziehende südöstliche Winde. Zunächst Kälte, Nachtröckgefahr. Folgende Tage unbeständig. Maximum: plus 5,8 Grad; Minimum: plus 0,4 Grad.

Table with 2 columns: Location and Temperature. Locations include Strem-Weichel, Krakau, Zambisch, Warschau, Plozk, Thorn, Jordan, Culm, Graudenz, Kurzebrack, Montaurispitze, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiemenhorst, Rogat-Wasserf., Schönau O. P., Balgenberg O. P., Neuhorsterbusch, Anwachs.

Eisbericht vom 29. Dezember 1925.

Von der ehemaligen Landesgrenze (Schiff) bis Kilometer 212 (Käsemark) Eisstreifen in 1/2 Strombreite. Von Kilometer 212 bis zur Mündung dichtgedrängtes Eisreiben. Eisbrot in See lang-jam. — Eisbrechdampfer: „Dremenz“, „Ossa“, „Rogat“, „Strache“ und „Montan“ kreuzen in der Mündung, die übrigen Eisbrechdampfer liegen im Hafen Einlage.

Aus dem Osten

Wertvolles Gut im baltischen Eis.

Der an der finnländischen Küste vor Borgo im gefährlichen kalboda-Grunde festgefahrene und von schweren Eischollen umgebene deutsche Dampfer Altengamme führt eine außerordentlich kostbare Stückgutladung von 1860 Tonnen. Diese besteht aus Instrumenten, Chemikalien, Arzneien, Fieberthermometern usw. Da der Dampfer gefährdet und das Vordersteck schon voll Wasser ist, haben die Besitzer der Ladung mit dem Baltischen Bergungsverein in Neval und der finnischen Bergungsgesellschaft Neptun in Helsinki Verträge über die Rettung der Ladung abgeschlossen. Der Nevaler Bergungsverein hat den Bergungsdampfer Gladiator mit dem Eisbrecher Gaar-Tell zu dem im Eise stehenden deutschen Dampfer gesandt. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten haben die beiden Schiffe etwa 500 000 Kilo von der gefährdeten Ladung aufgenommen und nach Neval gebracht. Die noch übrigen 1 300 000 Kilo werden von der Gesellschaft Neptun mit Schlittentransporten über das Eis — man rechnet mit 6000 Fuhren — an die finnländische Küste gebracht werden. Im Frühling hofft man auch den Dampfer retten zu können.

Streik der Warschauer Straßenbahner.

Gestern früh traten auch die Warschauer Straßenbahner in den Ausstand. Dem Streikbeschluss ging eine Verhandlung im Arbeitsministerium voraus, die zu keinem Ergebnis führte. Es handelt sich in der Hauptsache um die vom Magistrat auf den 1. März verlegte Verhandlung über den gefälligten Kollektivvertrag, den die Straßenbahner sofort abschließen wollten. Auch der Telefonstreik verzögerte sich insofern, als die Telephonistinnen auf eine ultimative Aufforderung der Telephonverwaltung, den Streik sofort abzubrechen, mit neuen Forderungen reagierten. Neben der Wiederherstellung der entlassenen Kassiererin Chodzicka verlangen sie eine fünfprozentige Lohnerhöhung und den Abschluß eines Kollektivvertrages.

Fusja. Das Fusjiger Bled ist noch bis Fusja mit frühem Eis bedeckt, das begangen und befahren werden kann und von dem aus auch die Fischerei betrieben wird. Auf den Eischollen und im Wasser köhlt man vielfach auf Seezunde, die in dieser Zeit den Fischen und Herlingen nachsteht.

Marienburg. Marienburger beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing gestern als Abordnung der Stadt Marienburg den ersten Bürgermeister Pawelc und Stadtverordnetenvorsteher Hoff, die in Marienburg wohnenden preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Steffens, Ziemann, Bingsel und Genosijn Wohlgenut, sowie die Präsidenten der dortigen alten Schützengilde Dr. med. Palmowski und Vädemeister Schwandt. Die Abordnung überreichte dem Herrn Reichspräsidenten eine Einladung zur Teilnahme an der 550-Jahrfeier der Stadt.

Königsberg. Eine erschütternde Todesanzeige bringen Königsberger Blätter. Sie lautet: „Ein graumächtig schiefel entriß uns unsere vier lieben Kinder und Geschwister Lea, Sally, Grete und Doris im blühenden Alter von 29, 21, 19 und 16 Jahren, indem sie auf einer Fahrt am Sonntag, den 24. d. M., den Tod durch Ertrinken fanden. Louis Widupst und Frau Klara, geb. Brix.“

Deutsch-Eulau. Noch immer kehren deutsche Kriegsgefangene aus Rußland zurück. So traf jetzt der Arbeiter Johann Wilczynski aus russischer Kriegsgefangenschaft in Deutsch-Eulau ein. W. war im Jahre 1917 in russische Kriegsgefangenschaft geraten und mußte von dieser Zeit an in Sibirien in Bergwerken und in der Landwirtschaft arbeiten. Als er zu Anfang des Jahres 1925 noch keinen Bescheid über seinen Rücktransport erhalten hatte, machte er sich von selbst auf den Weg in seine Heimat. Nach viermonatiger Wanderung traf er in Straßburg (Neupolen) ein und wurde im dortigen Kloster infolge erlittener Strapazen sechs Monate lang ärztlich behandelt. Anschließend besuchte er seine in Göhrershausen wohnhafte Mutter. Als Reichsdeutscher wurde er nun aus Polen ausgewiesen. Von Deutsch-Eulau aus begab er sich zu seiner inzwischen nach Neuken verzogenen Familie.

Wißt. Schon dreimal ausgetücht. Vor einigen Tagen war der aus dem Zuchthaus Insterburg entprungene zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte August Hölle in Stalbszen bei seinen Eltern festgenommen und in das Amtsgericht Kaufbeuren eingeliefert worden. Bald darauf war der Ausreißer einem von der Gemeinde Kaufbeuren gestellten

Transporteur zum Rücktransport nach dem Zuchthaus Insterburg übergeben worden. Obwohl der Verbrecher bereits zweimal entsprungen ist, hat der Transporteur wahrscheinlich doch nicht genügend acht auf ihn gegeben, denn es gelang ihm, nochmals auf dem Bahnhof in Tüßitz zu entlaufen.

Kösz. Die verbotenen Flugblätter. Im September vorigen Jahres wurden von einem Polizisten der 27jährige Pintus Margolin sowie die 17jährige Nyta Lebermann angehalten. Da dem Polizisten die beiden verdächtig erschienen, so wurden sie nach dem Polizeikommissariat geführt, wo bei Margolin ein kommunistischer Flugzettel gefunden wurde. Die davon benachrichtigte politische Polizei führte daraufhin Revisionen in den Wohnungen der Verhafteten durch, wobei bei der Lebermann ebenfalls ein Flugzettel gefunden wurde. Gegen beide Verhafteten wurde daher die Anklage wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Jugendorganisation erhoben. Das Gericht verurteilte Margolin zu 3 Jahren schweren Kerkers und Verlust der Rechte und die Lebermann zu 2 Jahren schweren Kerkers und Verlust der Rechte.

Aus aller Welt

Furchtbare Wirbelsturmkatastrophe in Australien.

Zahlreiche Häuser eingestürzt. — Viele Tote. Die „Daily Mail“ meldet aus Sidney, daß ein furchtbarer Wirbelsturm in Westaustralien gewütet hat, der ungeheure Verheerungen anrichtete. Eine große Anzahl von Gebäuden wurde von dem Orkan, der zeitweise mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Seemeilen über das Land dahinfrahte, wie Kartenhäuser zusammengeblasen und umgeworfen. 200 Barden mit Verleisungen sind mit der Mannschaft gesunken. In verschiedenen Orten wurden Dächer vom Sturm mitgerissen und Hunderte von Metern davongetragen. In Sidney wurde das Dach eines großen Hotels vom Orkan abgehoben und 300 Meter weit geschleudert.

Der Unfall auf der Zeche Königin Elisabeth.

Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage Hubert der Zeche Königin Elisabeth bei Essen hat am 27. d. M., mittags, bei der Seilfahrt in Schacht I ein Ueberstreifen der Förderseile stattgefunden. Hierbei wurde der aufwärts gehende Förderkorb unter die Seilscheiben gezogen und der abwärts gehende in die im Schachttumpf zusammengezogenen Spurlappen gefest. Das Förderseil ist nicht gerissen, dagegen ist die Aufhängevorrichtung des Unterseils unter dem oberen Korb abgerissen und mit dem Unterseil in den Schacht gestürzt. Einige Leute haben leichte Verletzungen erlitten, einer von ihnen mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die beiden Förderseile waren mit je 44 Mann besetzt. Ein größeres Unglück ist wahrscheinlich nur dadurch verhütet worden, daß die Geschwindigkeit der beiden Körbe durch die im Schachttumpf zusammengezogenen und unter den Seilscheiben verbildeten Spurlappen gut abgebremst worden ist. Die Ursache des Ueberstreifens ist noch nicht geklärt. Die Untersuchung ist im Gange.

Zwei Direktoren einer Berliner Autogroßhandlung verhaftet. Einer Berliner Automobilgroßhändlerin konnte von der Kriminalpolizei nachgewiesen werden, daß sie in mehr als 30 Fällen für die Käufer von Autodroschken auf unlautere Weise Nummern beschafft hatte. Den Käufern wurde gesagt, daß der Firma Pferdeversicherungsnummern zur Verfügung ständen, für die ordnungsgemäß eine Autodroschke in Betrieb genommen werden könnte. In Wirklichkeit aber wurde auf Veranlassung von zwei Direktoren der Firma ohne Wissen der Käufer die Daten der Kaufverträge gefälscht und zwar vorverlegt, so daß das Kraftverkehrsamt keine Bedenken hatte, in allen Fällen eine Nummer zu erteilen. Wegen die beiden Direktoren, die verhaftet wurden, wird ein Verfahren wegen schwerer Urkundenfälschung eingeleitet werden.

Explosion in einer englischen Pulverfabrik. Durch die Explosion in einer Pulverfabrik in Faverjee (Grafschaft Kent in England) wurden zwei Arbeiter getötet und mehrere leicht verletzt. In der gleichen Fabrik hat sich schon im Jahre 1916 eine Explosion ereignet, die damals den Tod von 106 Arbeitern verursachte.

3 P BORG Stambul 3 P Einfache Packung dafür ausgezeichnete Qualität.

Ein englischer Dampfer gesunken.

25 Seelente ertrunken.

Der deutsche Bloßdampfer „Bremen“ meldet bräutlos, daß der britische Frachtdampfer „Laristan“ auf hoher See infolge des schweren Sturmes gesunken ist. 25 Mann der Besatzung konnten nicht gerettet werden.

Der Dampfer „President Roosevelt“ meldet durch Funkpruch: Während einer vorübergehenden Sturmstille wurden zwölf Mann von der Besatzung des englischen Frachtdampfers „Antinoe“ von der „Roosevelt“ gerettet. Wenn sich der Sturm legt, wird die „Roosevelt“ versuchen, den aus dem Kapitän und zwölf Mann bestehenden Rest der Besatzung der „Antinoe“ in Sicherheit zu bringen. Die „Antinoe“ befindet sich in großer Not. Während der Rettungsarbeiten hat die „Roosevelt“ zwei Mann und fünf Boote verloren.

Theaterbrand in Budapest.

An der Bühne des bekannten Unterhaltungstheaters Royal Orfeum ist Donnerstag vormittag 10 Uhr ein Feuer ausgebrochen, das die Bühne vollständig einäscherte. Die Dekorationen konnten geborgen werden. Es wird vermutet, daß ein Arbeiter eine brennende Zigarette weggeworfen und dadurch den Brand verursacht hat. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Ein neues Fernbeben. Der Erdbebenmesser des Physikalischen Instituts in Clermont-Ferrand hat Mittwochmorgen um 12 Uhr 55 Minuten ein starkes Erdbeben festgestellt, dessen Herd 2000 Kilometer entfernt liegt.

Ein fahrlässiger Fund? Aus Paris wird berichtet: Ein Unternehmer für öffentliche Arbeiten fand auf einem Bauplatz einen Koffer auf, welcher einer der beiden mit Gold und Edelsteinen gefüllten Koffer sein soll, die der Seeräuber Benito Soto, der aus Amerika kommende Schiffe ausplünderte, im Jahre 1626 verborgen hatte. Der Unternehmer leugnet den Fund ab, die Zeitungen und die Einwohner bestreiten dies jedoch.

Unfall auf einem amerikanischen Zerkör. Auf dem amerikanischen Zerkör „Farragut“ explodierte ein Geschütz. Drei Mann wurden getötet, sechs verwundet.

Hafenbrand in Suchunkale. Im Hafen von Suchunkale ist ein Brand ausgebrochen, der 24 Stunden dauerte und für eine Million Rubel Schaden anrichtete. Einige Hafengebäude und größere Mengen von Waren, namentlich Zucker und Tabak, verbrannten.

Der Chemann niedergestochen. Im Hause Prinz-Eugen-Strasse 11 in Berlin spielte sich in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gegen vier Uhr ein blutiger Ehezwist ab. Der 42 Jahre alte Otto Lange lebte mit seiner Frau seit längerer Zeit in Streitigkeiten. Der Mann griff seine Frau und Tochter in der Trunkenheit täglich an und bedrohte sie mit einem Messer. In der Notwehr brachte die Frau ihrem Mann schwere Stichwunden im Rücken bei, die die Lunge getroffen haben. In schwerverletztem Zustande wurde der Betroffene nach dem Krankenhaus gebracht.

Um sein Vermögen zu erhalten. In Arkansas-City wurde ein 74jähriger Arzt namens Mesfeld, der seit 25 Jahren seine Praxis ausübt, plötzlich krank. Bei der Untersuchung stellten seine Kollegen zu ihrer Überraschung fest, daß der erprobte Arzt eine Frau war. Es wurde ihnen erklärt, daß seine Familie, die englischer Abstammung ist, ihn seit seiner Geburt als Knaben ausgegeben hat, um ihm sein Vermögen zu erhalten, das sonst an andere Personen gefallen wäre.

Brand in Düsseldorf. Gestern früh wurde in der Großenfurt- und Produktions-W.G. (Gepag) Düsseldorf-Neisholz infolge Kurzschlusses ein Teil der Zentralanlagen durch Großfeuer vernichtet.

Der Staatsanwalt legt im Verlaufe der Nordprozeß Verurteilung ein. Im sogenannten Verlaufe der Nordprozeß, bei dem Leunant Wölsing und Vizewachtmeister Prüfert wegen Erziehung von zwölf Verlaucher Arbeitern angeklagt und freigesprochen waren, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil Verurteilung eingelegt.

Drahlloser Verkehr Moskau-Washington. Obwohl die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland formell die diplomatischen Beziehungen noch nicht aufgenommen haben, wurde, wie eine Meldung der Funktion Ruboff-Rosse-Haus besagt, der direkte drahllose Verkehr zwischen den beiden Staaten aufgenommen. Die Moskauer Rundfunkstationen hörten die amerikanischen auf Welle 380.

Frau Hempels Tochter

Roman von Alice Seemann

Aber es dauerte eine Stunde, ehe sich Frau Hempel davon überzeugen ließ, daß alles seine Richtigkeit habe. Vor allen Dingen verzögerte es den Schluß der Verhandlung, daß Frau Hempel schon in kurzer Zeit das Haus und die neu bemalte Badeanstalt verlassen sollte. Sie hatte 40 Mark und 60 Pfennige allein für Farbe ausgegeben. Der Direktor, dessen Begehren in Sachen wie Sekundenzettel auf dem biden Leppich tippten, kam schließlich auf den Gedanken, die Unkosten des Antragens vergüten zu lassen. Die Kaufsumme von 120 000 Mark wurde um 40 Mark und 60 Pfennige erhöht. Der Direktor wollte der Bequemlichkeit halber 50 Mark aufschreiben lassen, aber Frau Hempel wehrte heftig ab. Betrügen wollte nicht.

So war man endlich einig geworden. Beiden Verhandlungsleute hand kalter Schweiß auf der Stirn. Kein Preis ohne Käse.

Als Frau Hempel durch das Gluckstod der schweren Spiegelkür aus dem gewaltigen Steingebäude auf die lebhafte Straße gedrückt wurde, war ihr nicht anders zuzumute, wie wenn ihr Herr Bombard den Dienst gekündigt hätte. Ihr Kopf war schwer, und in der Kiste noch den feinen Duft von Jasminblüten und einem Tabak, vermischt sie, ihre Gedanken gewaltig zusammenzuhallen. Aber es wollte ihr nichts anderes deutlich werden, als daß sie in Sorge aus dem Hause sollte, das so nahe bei Hempel lag, und daß sie die hübsche, bunte Badeanstalt vergeblich von unten bis oben in Ordnung gestellt hatte.

Sie war heute eine Dame geworden, der man einen Seiten zuschrieb, wenn sie ins Zimmer tritt, aber gerade jetzt reute sie das Dauerkabutt in ihr. Sobald sie in das hübsche Haus zurückgekehrt war, um das die Frühlingserde duftete, rief sie Laura in das kleine Stübchen herein, das sie hinter ihr und sich sehr verriegelte. Mit halber Stimme erzählte sie, was sich ereignet hatte. Laura hörte angestrichelt zu. Das Herz hat keine eigenen Gedanken, und sie atmete ein wieder freier, als sie hörte, daß nichts geschehen war, was sie von Egon trennte.

„Die Hauptsache ist, daß niemand uns fünf viele Geld ansetzt“, sagte Frau Hempel.

„Über warum hat man es denn?“ fragte Laura enttäuscht.

Frau Hempel schweig und sann angestrengt nach.

Laura wiederholte ihre Frage.

„Ich glaube, damit man die nicht mehr zu fürchten braucht, die auch vieles haben“, sagte Frau Hempel langsam. Dann wand sie auf und ging in die Küche, um den Sauerstoff abzumachen, der auf dem Herde brodelte und dessen kräftiger Geruch endlich den süßen Duft aus dem teppichbelegten Zimmer des Herrn Bankdirektors davonjagte.

Bis zum Abend nähte man, ohne viel zu sprechen. Frau Hempel wollte nun herausfinden, was nun werden sollte, und Laura versuchte zu begreifen, daß es Wirklichkeit werden sollte, was sie hinter ihrer Stirn gebaut und geträumt hatte.

Draußen kitzelten die Spähen in mildem Frühlingssinn, sie fühlten, daß der Sommer vor ihnen lag.

Als es Abend wurde und man den gewärmten Kohl, der vom Mittag übriggeblieben war, verzehrt hatte, kostete man Seifenwasser, denn morgen sollte Waschtage sein. Frau Hempel wusch auch alles, was zu Speck Hausbrot gehörte, wusch sie einige große Kohlköpfe als Bezahlung nach.

Als die Wäsche in der Seife lag, ging man schlafen. Frau Hempel sagte, daß sie müde wäre, als hätte sie heute eine Riesearbeit verrichtet.

Das Licht verflüchtete hinter den Fenstern. Der Tag war vorüber, an dem sie in aller Heimlichkeit eine höhere Stufe der Gesellschaft erklommen hatten.

Aber Geheimnisse gibt es nur in unserer Einbildung. Das wir selbst nicht halten, ist unsere Bekanntheit der behagliche Gesprächsstoff.

Am andern Morgen trennten Wolken von Seifendampf und Schmutz das kleine Haus mit dem großen Geheimnis von der Außenwelt. Aber am Nachmittag, als sich die Wolken teilten und nur ein kasser Kaffeeduft durch den Küchenschornstein kam, kamen Herr Otto und die Raubharn Speck lebhaft sprachen darüber zu.

Frau Hempel trat vor die Tür und fragte, ob der Sonntag diesmal einen Tag früher falle.

Herr Otto schwang ein Zeitungsblatt und sagte bedeutungslos, man müsse die Feste feiern wie sie fallen. Aber ehe sie die Küche betreten, winkte auf der Türendelle jemand heftig mit einem biden Regenschirm, und man erkannte Frau Kempfe, die nun mit schnellen Schritten näherste. Not und ander Atem rief sie ihnen über den Gartenzaun, ob es wahr sei, daß die Badeanstalt mit ungeheurem Gewinn verkauft wäre.

Frau Hempel überhörte diese Frage, weil sie für ihre Güte Kaffee ansetzen wollte. Aber als Frau Kempfe dicht

neben sie an den Herd trat und ihre Frage wiederholte, sagte sie absetzend, daß sie allerdings die Badeanstalt ohne besonderen Schaden verkauft hätte.

„Ist es die Möglichkeit?“ rief Frau Kempfe auf und schien ganz den Atem verlieren zu wollen. „Zwanzig Jahre haben Godowsky diese Parade ausgeboten wie rangigen Löt, und keine Käse hat etwas dafür geben wollen.“

Frau Hempel erinnerte sie daran, daß sie ihr im vorigen Jahr sehr zu diesem Kaufe geraten habe.

Frau Kempfe antwortete, daß sie sich nicht mehr darauf bestimmen könne, und warf den Kopf so heftig zurück, daß ihr der kleine Füllhut mit der citronengelben Rose, der in Eile und Erregung aufgesetzt worden war, in den Nacken rutschte.

Sobald man sich gesetzt hatte, entfaltete Herr Otto das Zeitungsbild und las mit erhobener Stimme vor:

„Wieder ein Stück Heimat geopfert. Der liebliche Frohdorfer See, wo die Stille noch Volkslieder sang, ist heute in den Besitz einer Großbank übergegangen. Bald werden wir Steine finden, wo Blumen standen. Die vielen Großstädter, die dort täglich von weißer kamen, um die Morgenfrische zu atmen oder die Abendsonne in rötlichem Glanze untergehen zu sehen, sind wieder um ein köstliches Kleinod bestohlen. Geküert noch atmete ich dort stundenlang den stillen Abendfrieden.“

„Hier ist seit Wochen kein Mensch gewesen“, unterbrach Frau Hempel den Lesenden, „und Blumen gibts hier gar nicht.“

„Aber wie schön klingt es“, sagte Frau Speck und schluchzte auf ihr Strickzeug.

„Wir kann es gleich sein“, sagte Herr Otto und legte das Blatt in Falten. „Ich wäre in diesem Jahre doch nicht gekommen. Ich reife mit einem reichen Patienten, der beinahe normal ist. Sein einziger Fehler ist, daß er sich einbildet, auf der Sonne zu sein. Damit schadet er keinem Menschen, und schließlich ist jeder auf seine Weise verrückt.“

Er hatte sich in Heftigkeit geredet und warf das Zeitungsblatt weit von sich fort.

Speck lächelte, daß die Pfeife zwischen seinen Lippen Sprünge machte. (Fortsetzung folgt.)



### Die Rettung vor dem Krebs.

Die Gefahren dieser Geißel. — Die Aussichten der Heilung.

Prof. Dr. Klose, der Chefarzt unseres städtischen Krankenhauses, hielt Mittwochabend innerhalb der vom Senat veranstalteten Reihe sozialhygienischer Vorträge in der überfüllten Aula der Petrichule einen Lichtbildervortrag über die Frage: „Ist der Krebs heilbar?“

Ebenso wie Syphilis und Tuberkulose gehört der Krebs zu den Volkskrankheiten. Den gesunden Menschen vor Krebs zu schützen, ist eine höhere Aufgabe als den kranken Menschen zu heilen. Wir können heute den „Verursacher“ verhüten. Dazu ist in erster Linie die Mitarbeit des Volkes, d. h. das Verständnis des Volkes für das Wesen des Krebses Voraussetzung.

Von der

#### Entstehungsursache des Krebses

Ist so gut wie nichts bekannt, wohl aber sind uns durch die Forschungen deutscher Ärzte eine große Reihe der Entstehungsbedingungen bekannt. Chronisch gewebeschädigende Reize können an allen Organen Krebs hervorrufen. Dabei werden diejenigen besonders betroffen, die aus einer Krebsfamilie stammen, in denen sich der Krebs durch mehrere Generationen hindurch verfolgen läßt. Diese Krebsanlage läßt sich durch vernünftige Lebensweise, gesundheitsfördernde Körperpflege, Vermeidung von Rauchgiften wesentlich unterdrücken.

Für die Bedeutung physikalischer Ursachen in der Entwicklung des Krebses bilden die Völkertämme im tibetischen Hochlande, die allmählich an Bauchdeckenkrebs aussterben, wohl das sinnfälligste Beispiel. Dieser wird herangezogen durch einen glühenden Ofen, den die Menschen dieser Gegend auf dem Leibe tragen. Der „See-mannskrebs“ der Matrosen auf dem Balkan, der Krebs durch Röntgenstrahlen bei den Schwestern und Ärzten zeigen in eindrucksvoller Weise die Bedeutung strahlender Energien für die Entwicklung des Krebses. Der Schornsteinfegerkrebs, in England heute noch häufig, der Schneberger Lungenkrebs in den Kohlengruben des sächsischen Erzgebirges ist als Berufs Krebs durch zielbewusste staatliche Hygiene zum Schwund gebracht. Der Antikrebs der Harnblase bei Arbeitern, die mit den Desinfektionspulvern der Seife zu tun haben, ist ebenso durch eine tadellose Fabrikhygiene und durch eine systematische Untersuchung der gefährdeten Arbeiter ganz wesentlich eingedämmt. Es werden noch solche Arbeiter besellen, welche die Vorschriften zur Verhütung dieses Krebses nicht befolgen. Die Bedeutung parasitärer Reize ist an der Fischevergiftung im Kurischen Baff zu ersehen die durch den systematischen Genuß roher Fische überaus häufig an Leberkrebs durch den Saugwurm erkrankten. Krebs einerseits, Alkohol und Syphilis andererseits reichen sich in dem Bestreben, das Menschengeschlecht zu vernichten, gegenseitig die Hand. Der bösartige Jungkrebs entwickelt sich fast stets auf dem Boden einer syphilitischen Erkrankung der Junge. Der Krebs der Speiseröhre tritt ausschließlich bei Männern auf, die Alkoholiker sind. Magen- und Darmkrebs hingegen zeigen eine auffallende Gebundenheit an vererbte Anlagen, doch läßt sich auch hier in der Auslösung des Krebses der schädliche Einfluß der modernen Kultur, die Ueberlastung des Magendarmkanals mit zu reichlichen und zu stark reizenden Speisen nicht verkennen. Keine Naturvölker kennen diese Krebse nicht.

Die Ernährungs- und Fortpflanzungsorgane sind in unheimlicher Weise der Erstrahlung durch Krebs unterworfen. Leider machen alle diese Krebse

in ihrem Beginn keine Schmerzen,

so daß der Satz: „Der Schmerz ist der Gesundheit Wächter“ für den Krebs nicht zutrifft. Die Früherkenntnis des Krebses, gefördert durch die modernen Methoden der Röntgenuntersuchung ist die immer wieder zu fordernde Voraussetzung für eine Dauerheilung. Nur die Frühoperation kann helfen, abgesehen von gewissen Sonderkrebsen, die durch Röntgenbestrahlung geheilt werden können. Dauerheilungen bis zu 30 Jahren sind durchaus keine Seltenheit. Aber größte Leiden erfordern arbeits Operationen.

Durchweg werden durch die Chirurgie 20 bis 30 Prozent aller Krebskranken für mehr als fünf Jahre dem Tode entzogen. Nicht mehr operierbare Fälle können durch Röntgenbestrahlung und chemische Mittel hingehalten werden, in ihrem schweren Verden gemildert werden, entsprechend dem grundsätzlichen Standpunkt der Ärzte, das menschliche Leben und sei das elendste, schmerzreichste bis zum letzten Augenblick zu bejahen. Mit Stolz kann die deutsche Forschung auf das in der Verhütung des Krebses Erreichte zurückblicken. Es ist Aufgabe der Gegenwart, durch Erziehung unserer Jugend zur Mäßigkeit und Ertüchtigung des Körpers auch die Krebshäufigkeit zu vermindern.

### Hinter den Kulissen der Filmwelt.

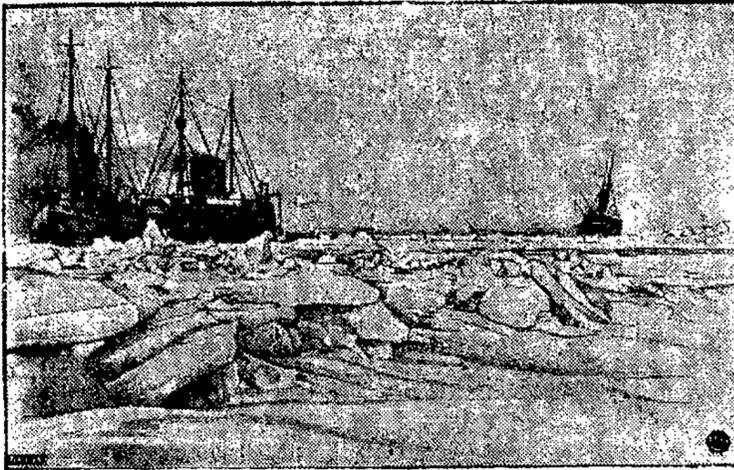
Die bekannte Filmschauspielerin Hella Moja hatte im April 1921 mit der Terra-Film-A.G. in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sie in der Spielzeit 1921/22 und 1922/23 je in drei Filmen die Hauptrolle spielen sollte. Die beklagte Filmgesellschaft verpflichtete sich, nach dem Kaufwert des Geldes im April 1921 für jeden Film 600 000 bis 700 000 Mark als Herstellungskosten aufzuwenden. Ausgestaltung und Aufmachung sollten den Charakter als Großfilm tragen. Dieser Verpflichtung ist die Beklagte nach der Behauptung der Künstlerin nicht nachgekommen. Infolgedessen hat diese den Vertrag am 3. Dezember 1921 fristlos gekündigt und Klage auf Feststellung der Rechtsgültigkeit der Kündigung erhoben. Die Klägerin stellte unter Beweis, daß die Beklagte an ihren Fabrikationsleiter P., der zu jener Zeit mit der Hella Moja verlobt war, geschrieben hatte, sie könne wegen ihrer schwierigen Lage höchstens 500 000 Mk. für jeden der drei Filme „Der schwarze Montag“, „Hanneles Himmelfahrt“ und „Variete“ aufwenden. Außerdem habe die Beklagte dem P. eine Extragratisifikation von 4000 Mark zugesichert, wenn er dafür Sorge, daß die Herstellungskosten den genannten Betrag von 500 000 Mark nicht übersteigen. Die Beklagte erhob Widerklage auf Feststellung der Verpflichtung der Klägerin zum Schadenersatz wegen unrechtmäßiger Kündigung.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben zu Gunsten der Klägerin entschieden und die Widerklage der Beklagten abgewiesen. Die Vorderrichter stellten fest, daß die Klägerin einen wichtigen Grund zum Rücktritt gehabt habe, denn die Anweisung an den Fabrikationsleiter P. habe sich zum Schaden der Klägerin auswirken müssen und stelle somit einen rechtswidrigen Eingriff der Beklagten in die Interessen der Klägerin dar. Das Herunterdrücken der Kosten summe mußte eine entsprechende Minderwertigkeit des Films zur Folge haben und das Ansehen und den Ruf der Künstlerin schädigen. Die im unmittelbaren Anschluß an den Austritt der Klägerin erfolgte Gründung der Hella-

Moja-A.G. rechtfertigt nicht den Schluß, daß die Klägerin die vertragswidrige Handlungsweise der Beklagten nur als Vorwand gebraucht habe, um vom Vertrage mit der Beklagten loszukommen. Dem Erkenntnis der Vorderrichter hat sich das Reichsgericht jetzt angeschlossen und die von der beklagten Filmgesellschaft eingeleitete Revision gegen das Kammergerichtliche Urteil zurückgewiesen.

### Neue Versuche mit dem Schraubenflugzeug.

Das von dem spanischen Ingenieur La Cierva erfundene Schraubenflugzeug hat Dienstag auf dem Militärflugplatz



### 2300 Meter unter der Erde.

Ein Rekord in der Tiefbohrung.

Bisher betrachtete man als den tiefsten Punkt, zu dem man mit Hilfe der Tiefbohrung in das Erdinnere eindringen ist, das Bohrloch von Gausow bei Gleiwitz in Oberschlesien, das eine Tiefe von 2240 Meter aufweist. In letzter Zeit ist es jedoch, wie ein Bericht Schmidts in der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde“ meldet, der nordamerikanischen Tiefbohrung gelungen, ein Bohrloch in noch größere Tiefe hinauszuführen, indem zehn Kilometer südlich von Fairmont in Westvirginien ein Bohrloch die Tiefe von 2310 Meter erreichte. Die Arbeit, die diese Bohrung verursachte, und die fast drei Jahre erforderte, wäre auch noch weiter fortgeführt worden; sie wurde aber abgebrochen, da bei der Erreichung der 2310 Meter, — in welcher Tiefe, nebenbei bemerkt, eine Temperatur von 60 Grad herrschte — das Gestein brach. Leider ergab die Bohrung trotz der beträchtlichen Tiefe kein Erdöl, wie man erwartet hatte; dafür aber brachte sie Kunde sehr bedeutender Fossilien zutage.

Unsererorts sind diese Bohrungen erzielt man ferner in Pittsburg, wo man, um auf Erdöl zu stoßen, bis in eine Tiefe von 2251 Meter drang, sowie bei Vigonier, wo im Dezember 1924 eine Erdgasbohrung erst in einer Tiefe von 2253 Meter das Erdgas aufspürte. Diese Erdgasquelle erwies sich übrigens sehr ergiebig, da die Gasmenge, die sie liefert, im Tag 6000 Kubikmeter beträgt.

### Ein schenes Pferd in eine Kinderstube.

Zahlreiche Verletzte.

In Simbach am Inn ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Pferd eines Fleischer wurde in dem Dorfe Weher durch einen Hund scheu und ging mit dem Schlitten durch. Der Fleischer wurde vom Schlitten geschleudert. Das zügellose Pferd raste in voller Fahrt direkt in eine aus der Schule kommende Kinderstube. Drei Schüler im Alter von 10 bis 11 Jahren wurden schwer verletzt, eine große Anzahl weiterer Kinder wurden leichter verletzt.



### Ein neuer Erfolg deutscher Technik.

Eine Feuerwehrtreiter mit 26 Meter Steighöhe.

Unsere interessante Aufnahme zeigt eine neu konstruierte Auto-drehleiter mit 26 Meter Steighöhe am Ulmer Münster, welches eine Höhe von 161 Meter hat.

Amundsens Polarexpedition. Der Führer des italienischen Luftschiffes, mit dem Amundsen seinen Polarflug ausführen will, Hauptmann Nobile, hat nach Verhandlungen mit den Moskauer Regierungsstellen beschlossen, daß das Luftschiff vor dem Polarflug in Gattschina bei Leningrad landen soll.

Villa Coublan bei Paris in Gegenwart des spanischen Botschafters sowie verschiedener Offiziere und Ingenieure des Unterstaatssekretariats für Luftschiffahrt die ersten Versuchsflüge ausgeführt. Von einem englischen Flieger geleitet, erhob sich das Flugzeug zweimal mit Leichtigkeit bis 250 und 300 Meter Höhe. Oben angekommen, hielt der Flieger den Motor und stieg dann senkrecht in völlig normaler Weise herab. Nur kurz vor der Landung wurde der Motor mehrere Male auf kurze Zeit wieder angestellt. Die Versuche können als gelungen betrachtet werden und sie sollen demnächst in Gegenwart des Unterstaatssekretärs für Luftschiffahrt wieder aufgenommen werden.

### Die erste authentische Aufnahme von der Hilferexpedition für die festgefrorenen Schiffe in der Ostsee.

Ein ostländischer Eisbrecher und ein Bergungsdampfer bringen einem vom Eis eingeschlossenen Schiff Hilfe.

### Die Unschuldige auf der Anklagebank.

Eine entlochte Beichte.

Ein junges, blondes, 19-jähriges „Mädchen vom Lande“ sitzt auf der Anklagebank wegen Meineides. Sie heißt Paula Döll. Es ist eine ganz besonders originelle Meineidsgeschichte, die sich da abspielt und bei der neben der Angeklagten ein eigenartig nachkonstruierter Radioapparat mit drei Lautsprechern am Horchposten eine entscheidende Rolle spielt.

Die Angeklagte hatte eines Tages in dem Ehecheidungsprozess der Ingenieurstrau Harmel gegen ihren Gatten betundet, daß dieser ihr im Badezimmer sehr undelikate Zuminungen gesteuelt habe. Die Harmelsche Ehe wurde darauf geschieden, und Harmel war wieder ein freier Mann. Es lag ihm aber daran, das junge Ding durch einen Eid meinsidig zu machen. Leider finden sich ja immer Helfer in solchen Dingen, diesmal in der Gestalt eines Kaufmanns Hartmann, der offenbar in sich Sherlock-Holmes-Talente wärte. Er ließ sich, wie die „N. N.“ erzählt, mit der Angeklagten näher ein, gab sich als Filmschauspieler Schön aus und erzählte, daß er einen Verleumdungsprozess habe, dessen Ausgang von der Aussage eines gewissen Steinmehrs abhängt, der sich aber weigere, zu seinen Gunsten Befundungen zu machen. In einem Schäferstündchen soll nun die Döll gesagt haben:

„Da kann ich dir vielleicht einen guten Rat geben.“

Ich habe schon einmal in einem Ehecheidungsprozess geschwindelt und habe dafür 10 000 Mark bekommen. Biete doch dem Steinmeh Geld an.“ Der angebliche Filmkünstler hat darauf die Döll in eine Wohnung geführt, die angeblich Steinmeh gehörte, und sie bat hier nochmals, den Sachverhalt zu schildern. Sonderbarerweise ist das verteilte Mädel darauf eingegangen, und während sie nur mit dem angeblichen Schön und Steinmeh plaudernd am Tisch saß, erfolgte die Beichte ihres vermeintlichen Meineides.

Paula Döll bemerkte aber nicht, daß in sehr geschickter Weise auf der Mitte des Tisches ein Horchapparat angebracht war, der nach dem Muster von Radioapparaten von der Mitverschwoorenen eigens konstruiert worden war, um sie hereinzulügen. Die „Beichte“ wurde auf diese Weise jonderbarerweise in ein Nebenzimmer übertragen, wo drei weitere Interessenten da waren und nun Wort für Wort hörten, was drinnen gebeichtet wurde. Damit war zunächst wenigstens das Schicksal der Döll besiegelt, denn die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Meineides.

In der heutigen Verhandlung fand der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tolk, ebenso drastische wie berechtigte Worte der Empörung über das ganze Verhalten des Hartmann, der sich auf eine so niedrige Art in das Vertrauen des jungen Mädchens eingeschlichen habe. Der famose Horchapparat schien selbst dem Staatsanwalt so wenig zu gefallen, daß er die Freisprechung der Angeklagten beantragte. Unter lebhaften Zurufen aus dem Publikum kam es dann auch zur Freisprechung der Hauptdarstellerin in diesem „Filmdrama“.

### Der Ehrethord einer Ägypterin.

In 12 Jahren 3mal verheiratet.

Nach einer Meldung aus Kairo ist eine ägyptische Frau Sajeda Amr wegen Fälschung von Ehecheidungsattestaten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Diese Frau hatte die Angewohnheit, etwa jede vier Monate einen neuen Gatten zu heiraten, und brachte es in zwölf Jahren auf 36 Männer. Sobald ihr ein Mann überdrüssig wurde, holte sie sich drei oder vier Helfershelfer herbei, die dann vor einem ägyptischen religiösen Gerichtshof erschienen und schworen, daß Sajedos Ehegatte in ihrer Gegenwart eine dreifache Scheidung ausgesprochen habe, die nach ägyptischem Gesetz bindend ist und nicht zurückgezogen werden kann. Diese Helfershelfer zeigten dann auch Ehecheidungsdokumente, die so echt zu sein schienen, daß sie den Gerichtshof stets befriedigten. Gewöhnlich kam dann der jeweilige Mann und erklärte, daß er diese Frau niemals geschieden hätte, aber die ganze Gesellschaft schwor gegen den Mann, und es kam häufig vor, daß er noch in Gefahr geriet, wegen Meineides ins Gefängnis zu kommen.

Kriegsgefangenenbeerdigungen in Paris. Die französische nationale Vereinigung des Verbandes der ehemaligen Kriegsgefangenen geht nun heran, die Leichname der während der Gefangenschaft in Deutschland verstorbenen Franzosen in die Heimat zu überführen. Mittwoh wurden im Dösbahnhof von Paris mit einer ergreifenden Zeremonie 25 Särge eingeholt. Die Familien waren zugegen und zwei Abteilungen des 21. Kolonialregiments erwiesen die Ehrenbezeugung. Die Särge wurden dann mit Automobilen in die Totenhalle in der Rue d'Alger verbracht. Es steht den Familien frei, die Leichname ihrer Verstorbenen von dort zurückzuholen und sie nach ihrem eigenen Wunsch zu beerdigen.

# WIRTSCHAFT \* HANDEL \* SCHIFFFAHRT

## Polens Warenverkehr im Danziger Hafen.

Im Dezember v. J. sind in Danzig 6302 Waggons, gleich 120 077 To., Exportkiste eingetroffen. Es wurden mit dem vom November verbliebenen 7300 To. insgesamt umgeschlagen 140 696 To.

Die durchschnittliche tägliche Verfrachtung betrug in der ersten Dezemberdekade 275 Waggons (5210 To.), zweiten Dezemberdekade 290 Waggons (4468 To.), dritten Dezemberdekade 225 Waggons (4301 To.), im Durchschnitt im Dezember 236 Waggons, gleich 4598 To.

Der Rückgang der Kohlenumladungen in der zweiten und dritten Dekade ist auf die Zunahme anderer Transporte, wie Getreide, Zucker, Holz, Petroleum, die Verschlechterung der Witterungsverhältnisse (Schneeüberwehungen, Fröste), die die Rangierarbeiten und Umschlagfähigkeit im Danziger Hafengebiet erschweren, ferner darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Kräne mit dem Vösch von Superphosphat und Zucker beschäftigt war, einige Kräne betriebsunfähig waren und schließlich auf die Feiertage.

Aus obigen Gründen häuften sich im Danziger Knotenpunkt und im Bereich der Danziger Eisenbahndirektion im Dezember v. J. größere Mengen von Waggons mit Exportkiste an, die auf den weiteren Versand nach dem Hafen warteten.

Im Durchschnitt belief sich die Anzahl dieser Waggons auf täglich: 1861 (34 450 To.) in der ersten Dekade, 1544 (27 715 To.) in der zweiten Dekade und 916 (15 105 To.) in der dritten Dekade.

Dieser Umstand zwang das Dispositionsbüro in Danzig in mehreren Fällen eine Verlegung der bereits festgelegten Verfrachtungstermine vorzunehmen, und die Danziger Eisenbahndirektion zur Beschränkung der Zufuhr neuer Kohlen- als auch anderer Ladungen in der zweiten Dekade des Dezembers, bis die Rüdstände erledigt waren.

Die durchschnittliche Schiffverpätung im Hafen belief sich auf 2,3 Tage.

In Gdingen trafen im Dezember 613 Waggons (10 715 Tonnen) Kohlen ein, die insgesamt mit den im November verbliebenen und aus Danzig zurückbeförderten 755 Waggons (13 822 To.) umgeschlagen wurden. Der tägliche Umladedurchschnitt belief sich auf 24 Waggons, gleich 327 To. Von den elf im Dezember in Gdingen eingetroffenen Kohlen Schiffen sind acht unpünktlich eingetroffen, so daß die durchschnittliche Verpätung sich auf 2,9 Tage belief.

## Der Kohlenexport nach Italien.

### Konkurrenz Englands.

Ein für Polen außerordentlich wichtiger Vertrag bezüglich der Lieferung polnischer Kohle an die italienische Eisenbahn wurde nach einer Warthauer Meldung aus Rom dort abgeschlossen. Auf Grund dieses Vertrages wurde die durch die österreichische Eisenbahn angeforderte Mindesttonnenzahl zwecks Berechnung der niedrigen Eisenbahntarife für den Transit polnischer Kohle erreicht. Infolgedessen wird der Export polnischer Kohle nach Italien, dem bisher die hohen österreichischen Transitrate im Wege standen, sich gut entwickeln können, wodurch der englischen Kohle in Italien drohende Konkurrenz gemindert werden dürfte. Heute findet im Eisenbahnministerium eine interministerielle Konferenz statt, die sich mit unbedingt notwendigen Angelegenheiten in den Häfen von Danzig und Gdingen und auch auf den nach diesen Häfen führenden Eisenbahnlinien beschäftigen wird. Man will die Investitionsarbeiten möglichst schnell vorwärts führen, um den Export polnischer Kohle nach Skandinavien und den baltischen Staaten zu steigern, wodurch die polnische Kohle abermals der englischen Kohle starke Konkurrenz bieten wird. Auch die deutschen Kohleninteressen würden durch einen vermehrten Kohlenexport Polens natürlich berührt werden.

## Vom Danziger Holzmarkt.

Schmitt Holz ist gegenwärtig das einzige Material, das sich reger Nachfrage, namentlich aus England, erfreut, zumal die übrigen Holzarten, außer Danzig, geschlossen sind. Gerade in diesem Monat drängt sich alles zum englischen Geschäft; unbedeutende polnische Produzenten und Aufkäufer wollen durchaus dem englischen Importeur direkt unter günstigen Bedingungen verkaufen; sie wollen die 15 Pfd. Sterl., die für ausgewählte Käuferware ein Liverpool gezahlt werden, ohne weitere Zwischengewinne selbst verdienen. Die Preise, die dem polnischen Produzenten ausbezahlt werden, gehen über 9,15 Pfd. Sterl. nicht hinaus, da die Einkaufslieferung von Annehmlichkeiten, Zinsen, Umfrachtkosten, Regie, Fracht, Seefracht, Versicherung, Kauf- und Verkaufsprovisionen einsehr 5 Prozent betragen bei dem genannten Grundpreis einen Verkaufspreis von 15,4 Pfd. Sterl. ergeben. — Dabei ist wohl zu verstehen, daß dem Produzenten 9,15 Pfd. Sterl. den Einheitspreis nicht lohnen machen, so daß die allerwenigsten nur bei äußerster günstiger Lage der Sägewerke und Mechanisierung der Arbeit diesen Einheitspreis überhaupt ausführen können. Trotzdem ist es der englische Importeur durch, unterstützt durch den Zwang der augenblicklichen Wirtschaftsverhältnisse in Danzig und Polen, gute polnische Ware mit 2,4 Pfd. Sterl. billiger als wenig bessere schwedische Ware einzulassen.

## Bürgschaft der Stadt Gding für Kommi-Kredite.

Um noch weitere Arbeiterentlassungen bei der Automobilfabrik Kommi A.-G. zu vermeiden und die an und für sich schon große Anzahl der arbeitslosen Industriearbeiter in Gdingen nicht noch weiter zu erhöhen, hat, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Marienwerder die Stadt Gding der Landesbank von Danzig gegenüber die Bürgschaft für die Vergabe eines vorübergehenden Kredits übernommen. Das gleiche haben bereits viele andere Städte den einschneidenden großen Industrieanforderungen gegenüber getan. So hat u. a. die Stadt Gding für die Gdingener Waggonfabrik zur Aufrechterhaltung des Betriebes eine Bürgschaft für einen Millionenkredit übernommen.

Die Aufwertung bei der Deutschen Bank A.-G. in Hamburg. Laut Bekanntmachung im Amtsblatt ist der Ausgabebetrag der 4-prozentigen Anleihe von 1920 auf den 19. Februar 1921 festgelegt worden. Als Aufwertungsbeitrag ergibt sich 7,50 Rentenmark für 100 Papiermark. Die gesamte Anleihe von 30 Millionen ist noch im Umlauf.

Die deutsche amtliche Großhandelspreise vom 27. 1. 1921. Die auf den 27. Januar des 27. Januar berechnete Großhandelspreise des 27. Januar des 27. Januar sind gegenüber dem Stande vom 20. Januar (1921) um 0,3 v. H. auf 12,7 zurückgegangen. Getreide hat die Preise für Weizen,

Gerste, Hafer, Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, einige Textilrohstoffe und Halbwaren sowie die meisten Nichteisenermetalle. Früher lagen die Preise für Roggen, Butter, Rindfleisch, Milch, Saufrucht und Schwingelack. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114,7 auf 114,1 oder um 0,5 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 130,1 (Vorwoche 130,8) nahezu unverändert blieben.

## Amerika will keine direkten Kredite an Polen geben

### Also doch Vermittlung durch Deutschland?

Die Washingtoner Nachrichten-Agentur „Universal Service“ veröffentlicht die Erklärung einflussreicher Männer der Wallstreet, daß nach den amerikanischen Informationen über die Wirtschaftslage Polens eine direkte amerikanische Anleihe für Polen gar nicht in Frage kommt. Auch in den englischen Finanzkreisen soll dieselbe Meinung vorherrschen. Diese Meldung bestätigt wiederum unsere Nachricht, daß die amerikanischen Finanziers nur durch deutsche Vermittlung ihre Kapitalien in Polen investieren wollen.

## Salutenablieferung an die Bank Polski.

Nach einer Verfügung des polnischen Finanzministers sind fortan der Bank Polski für exportierte Waren nachstehende Salutajummen käuflich zu überlassen: pro Tonne unverbessertes Holzarten, und zwar Grubenholz 0,2 sh, Telegraphenleitungen 15 sh, Fichten- und Tannenholz 15 sh, Kiefern 19 sh, Eichen-, Birken- und Buchenholz 20 sh, Röhrenholz 22 sh, Horn-, Klinden-, Pappel- und Eichenholz 30 sh, Eisen und Eisen 40 sh, Papierholz (walzenförmig) 2,5 Dollar, Papierholz in Rollen 2,4 Dollar, für weiches und hartes Brennholz 1,3 Dollar. Pro Tonne bearbeitetes Holz ist abzuliefern: bei Balken, Brettern, Bohlen und Laten 43 sh, bei Weichholz 40 sh, eigenen Eisenbahnwellen 36 sh, feineren Schwellen 24 sh, Sleepers 36 sh, Eisenbahnen 25 Dollar. — Bei der Eisenabfuhr sind vom Waggon (110 Rosten zu 1440 Stück) 550 Pfund Sterling käuflich abzugeben, bei der Getreideabfuhr von jedem Doppelzentner Roggen, Hafer und Gerste 3 Dollar, Weizen 4 Dollar; endlich vom Waggon lebender Schweine (40 Stück) 24 000 tschechische Kronen.

## Verlängerung von Einfuhrgenehmigungen.

Auf Grund einer polnischen Regierungsverordnung vom 9. Dezember 1920 wurden fernerzeit einer größeren Anzahl Firmen Genehmigungen zur Einfuhr verschiedener Auslandswaren gegen ermäßigte Zollsätze erteilt. Diese Genehmigungen wurden ursprünglich mit Gültigkeit bis zum 31. Januar 1921 gegeben. Jetzt werden sie, einer amtlichen Meldung des „Dziennik Litwa“ Nr. 8 zufolge, bis zum 15. März einschließlich verlängert.

## Zur Gründung der Gesellschaft „Sompoltorg“.

Eine Delegation polnischer Industrieller ist nach Moskau abgereist, wo in den nächsten Tagen die Gründung der gemeinschaftlich-wirtschaftlichen Gesellschaft „Sompoltorg“ vollzogen werden soll. Das polnische Kapital in Höhe von 130 000 Dollar in bar beizustellende Kapital ist bis Ende Dezember zeitlos eingezahlt worden. Gleichzeitig wird in Warschau die Eröffnung der polnisch-russischen Handelskammer erfolgen.

## Bildung eines Tabakjudikats in Litauen.

In Litauen fand dieser Tage eine Konferenz der litauischen Tabakfabrikanten statt. Grundätzlich wurde die Bildung eines Kartells vereinbart. Es bleiben nur noch die Einzelheiten für diesen Zusammenschluß festzulegen. Nach dem Beispiel der Bank von Litauen haben auch mehrere andere litauische Banken eine Kreditperre für Importeure durchgeföhrt. Es ist zur Zeit außerst schwer, Kredit gegen Wechsel für Importzwecke zu bekommen. In Litauen sollen die Banken gegen Wechsel überhaupt keine Kredite erteilen.

## Es wird doch noch gut verdient!

In letzter Zeit konnte man wiederholt die Erfahrung machen, daß die Gewinne der deutschen Erwerbsgesellschaften im letzten Widerstand zu den vielen Klagen der Industriellen über die schlechte Geschäftslage stehen. Gelegentlich der letzten Gehaltsbewegung der Bankbeamten haben besonders die Bankiers in dieses Klagebild eingestimmt. Nun veröffentlicht die Unionbank A.-G. Berlin als erste deutsche Bank ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1920, der vollstän dig das bestätigt, was wir über die tatsächliche Lage unserer Erwerbsgesellschaften und die Klagen über die schlechte Geschäftslage bisher gesagt haben.

Die Unionbank A.-G. ist ein Unternehmen, das mit einem Aktienkapital von einer Million Mark arbeitet. Es handelt sich also um ein verhältnismäßig kleines Unternehmen. Der Bruttogewinn für 1920 wird mit 265 000 Mark angegeben gegenüber 465 000 Mark im Vorjahre. Er beträgt also mehr als 25 Prozent des gesamten Aktienkapitals. Nach Abzug der Kosten, der Zinsen usw. stellt sich der Reingewinn auf rund 145 000 Mk. (im Vorjahre 24 000 Mk.). Der Reingewinn von ungefähr 15 Prozent liegt aber noch viel höher, wenn man die gezahlten Zinsen berücksichtigt. Die Bank zahlt den Aktionärsdividenden 10 Prozent. Interzessieren wird weiter, daß im Bruttogewinn der Zins-ertrag mit 188 000 Mk. gegenüber 130 000 Mk. im Jahre 1920 angeführt wird. Das ist ein treffendes Beispiel dafür, in welchem Maße das Bankgewerbe Kupfnerin der allgemeinen Preisüberhebung, des Zinswunders und des Lohn- drucks ist.

Aber auch die deutschen Industriegerüstungen können Rekordgewinne mitteilen. Die Stahlwerke A.-G. in Dresden erbrachten bei einem Bruttogewinn von 655 000 Mark einen Reingewinn von rund 150 000 Mark, wovon eine Dividende in Höhe von 10 Prozent gezahlt werden wird.

Ein geradezu glänzendes Geschäft schließt auch die A. E. S. im vergangenen Jahre gemacht zu haben. Die Dividende wird von der Verwaltung bei einem Reingewinn von 8,3 Millionen Mark (im Vorjahre 7,2 Millionen Mark) mit 6 Prozent (im Vorjahre 5 Prozent) angegeben. Für die Verteilung der Lage wird die Mitteilung der A. E. S. von Wichtigkeit sein, daß die abgerechneten Umsätze um 50 Prozent gestiegen sind, und daß 30 Prozent Mehraufträge aus der gleichen Zeit des Vorjahres vorliegen.

Die Brauereigewinnsteuern der A.-G. teilt die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent mit.

Zunahme des Remeter Seefahrtverkehrs. Im Remeter Seefahrtverkehr im Jahre 1920 insgesamt 745 Schiffe ein und aus, gegenüber 691 im Vorjahre.

## Berkehr im Hafen.

Eingang. Am 27. Januar: Deutscher D. „Wiborg“ von Jarmouth mit Heringen für Venzat, Danzig; deutscher D. „Prosper“ von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg, Marinekohlenlager; deutscher D. „Grade“ von Hamburg mit Gütern für Behnte & Sieg, Freibezirk. Deutscher Schl. „Widder“ mit dem Seel. „V“ (654) von Pillau, leer für Norddeutscher Lloyd, Schiffmühl; schwedischer D. „Bengt“ von Yarmouth mit Heringen für Reinhold, Hafentanal, deutscher D. „Heinrich Schult“ nach Kolberg, leer für Bergense, Hafentanal, deutscher D. „Gottland“ von Lübeck, leer für Hansa, Kaiserhafen; polnischer D. „Sylvia“ von Cherbourg mit Kriegsmaterial, Freibezirk; schwedischer D. „Deno“ von Stockholm, leer für Behnte & Sieg, Westplatte; schwedischer D. „Mars“ von Landskrona, leer für Behnte & Sieg, Westplatte; polnischer D. „Wizla“ von Stockholm mit Gütern für Bergense, Hafentanal; dänischer D. „Niord“ von Åhus mit Gütern für Gaus- trandt, Uferbahn; deutscher D. „Majoren“ von Vibau, leer für Reinhold, Hafentanal; dänischer D. „Mils“ von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; englischer D. „Majoria“ von Åhus mit Gütern für Reinhold, Freibezirk; dänischer D. „A. P. Jøbenhavn“ von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Hafentanal; schwedischer D. „Ethel“ von Noröping, leer für Behnte & Sieg, Westplatte; deutscher D. „Bomis“ von Helsingör, leer für Wolff, Danzig; deutscher D. „Olva“ von Antwerpen mit Thomaßmehl für Reinhold, Kaiserhafen. — Am 28. Januar: Deutscher D. „Gestrub“ von Loozestadt mit Heringen für Behnte & Sieg, Danzig; deutscher D. „Grote“ von Oestemünde, mit Spirit für Grabe, Westplatte; deutscher D. „Elina“ von Halmstadt, leer für Wolff, Danzig; englischer D. „Gartem“ von Kallundborg, leer für Reinhold, Legan; deutscher D. „Gerda Sunjmann“ von Grenaa, leer für Bergense, Kaiserhafen; norwegischer D. „Dampstet“ von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg, Westplatte; schwedischer D. „Thure“ von Kopenhagen, leer für Åhus, Westplatte.

Ausgang. Am 27. Januar: Deutscher D. „Gertrud“ nach Estlin mit Gütern; deutscher D. „Albert“ nach Amster- dam mit Zucker; schwedischer D. „Frey“ nach Grimsby mit Holz; deutscher D. „Faz“ nach Estlin mit Gütern; deutscher D. „St. Jürgen“ nach Neval mit Getreide; dänischer D. „S. Philipp“ nach Alborg mit Getreide; schwedischer D. „Evan“ nach Walm mit Gütern; dänischer D. „Nyholm“ nach Sietin, leer; deutscher D. „Georg Jeld“ nach Kantes mit Zucker; dänischer D. „Alborg“ nach London mit Holz; deutscher D. „Dronies“ nach Ratsko mit Holz; deutscher D. „Eduard Birnensfeld“ nach Jmuiden mit Grubenholz; Am 28. Januar: Schwedischer D. „Gyalla“ nach Noröping mit Kohlen; schwedischer D. „Fand“ nach Esbjerg mit Kohlen; dänischer D. „Junge Maerit“ nach Esbo mit Kohlen; deutscher Schlepper „Elise Schupp“ mit dem Seelichter „Mutterweiser 19“ nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher Schlepper „Widder“ mit dem Seelichter „V“ nach Vibau mit Petroleum; schwedischer D. „Gyccellor“ nach Gotsenburg mit Kohlen; deutscher D. „Ester“ nach Stockholm mit Kohlen; Danziger D. „Mottlau“ nach Grimsby mit Holz; dänischer D. „Anna Margareta“ nach Alborg mit Kohlen; deutscher D. „Zoumpen“ nach Rotterdam mit Zucker; englischer D. „Duchone“ nach London mit Holz; deutscher D. „Wiborg“ nach Lübeck, leer; deutscher D. „Perjeus“ nach Rotterdam mit Gütern; deutscher D. „Etraub“ nach Neval mit Gütern; dänischer D. „Niord“ nach Kopenhagen mit Getreide; deutscher D. „Sundland“ nach Kopenhagen mit Getreide; deutscher D. „Grote“ nach Kiel mit Spirit; schwedischer D. „Arania“ nach Gotsenburg mit Kohlen; schwedischer D. „Eecil“ nach Udevalla mit Kohlen.

Die Reiterstieg-Werft verkauft ihr Schwimmdock. Der Firma Weßel & Freitag in Hamburg, die bekanntlich die Reiterstieg-Werft übernommen hat, ist es in den letzten Tagen gelungen, das große Schwimmdock der Reiterstieg-Werft zu verkaufen. Der Käufer ist die holländische Werft van Wilton in Rotterdam, die sich eine Zeitlang für das ganze Reiterstieg-Objekt interessiert hatte. Der Kaufpreis beträgt 2 Millionen Rentenmark. Mit diesem Betrage ist die Weßel & Freitag A.-G. in der Lage, die Gläubiger, die ursprünglich Weßel & Freitag Aktien für ihre Forderungen erhalten sollten, in bar abzulösen. Der Phönix erhält für seine gesamten Forderungen, die er ursprünglich auf 2,4 Mill. beziffert hatte, 1,5 Mill. Rentenmark. Die übrigen Gläubiger werden mit den restlichen 500 000 Rentenmark abgefunden. Die Verträge mit den bisherigen drei Vorstandsmitgliedern der Reiterstieg-A.-G. werden durch eine Vorauszahlung abgelöst. Zur Beschaffung der zur rationalen Betriebsführung notwendigen Ausrüstung der Reiterstieg-Werftanlagen wurde ein Kreditabkommen u. a. mit der Firma Blohm & Voß R. A. in Hamburg abgeschlossen. Die Blohm & Voß-Werft wird gegen diese Hergabe von Betriebsmitteln zu einem gewissen Prozentsatz an den bei der Reiterstieg-Werft bearbeiteten Aufträgen beteiligt werden.

Neubauten der Schiffswerft Neptun in Rostock. Bei der Aktiengesellschaft Neptun, Schiffswerft und Maschinenfabrik Rostock, die seit einiger Zeit in Schwierigkeiten geriet, ist nunmehr ein vollkommene Stilllegung plante, ist nunmehr der Betrieb bis Ende dieses Jahres sichergestellt. Drei Neubauten sind der Werft überwiesen worden, und zwar ein Auftrag der Reederei Cordt in Rostock und einer von der Reederei Fuß in Hamburg, ein dritter von ausländischer Seite. Die Finanzierung der Neubauten ist durch die Stadt Rostock und durch den Staat sichergestellt.

Der Verkauf der Stinnes-Neederei. Wie wir bereits mitgeteilt haben, schweben zurzeit ausichtsreiche Verhandlungen zwecks Verkauf des Schiffsparks der Hugo-Stinnes-Linien. Entgegen anderslautenden Meldungen und Verlautbarungen daran interessierter Kreise dürfen nach unseren Informationen die Verhandlungen binnen kurzem zu einem Abschluß führen. Wie uns aus Hamburg gemeldet wird, unterhandelt wegen Uebernahme der Stinnes-Flotte sowohl zwei ausländische wie auch drei inländische Reedereien. Von deutschen Reedereien sind es die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

## Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 28. 1. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden

1 Loty 0,71 Danziger Gulden

1 Dollar 5,20 Danziger Gulden

Scheß London 25,20 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 28. Januar. (Amtlich.) Weizen, rot 13,25—13,50 G., Weizen, weiß 13,50—13,60 G., Roggen 8,40 bis 8,50 G., Futtergerste 8,25—8,50 G., Gerste 8,50—9,75 G., Hafer 8,50 G., Hafer, gelber 8,00—8,75 G., II. Erbsen 10,00 bis 8,25—8,50 G., Hafer, gelber 8,50 G., II. Erbsen 10,00 bis 11,00 G., Futurierbisen 15,00 G., grüne Erbsen 14,00 G., Roggenfleie 5,20 G., Weizenfleie 6,50—6,75 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

**Gewerkschaftliches u. Soziales**

**Die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes**

Nach den auf den gewerkschaftlichen Feststellungen beruhenden amtlichen statistischen Angaben war die Arbeitslosenziffer in den deutschen Gewerkschaften im Laufe des Jahres 1925 folgender Entwicklung unterworfen:

(In Prozenten der vom Bericht erfassten Mitglieder.)

	Jan.	Juli	Oktob.	Dezbr.
Porzellanarbeiter	4,4	2,8	3,9	11,8
Glasarbeiter	3,2	1,6	2,9	12,4
Metallarbeiter	7,7	3,7	7,3	15,2
Textilarbeiter	3,9	2,8	2,7	6,7
Buchbinder	3,0	2,1	3,9	12,0
Schuhmacher	8,0	4,6	6,9	33,4
Textilarbeiter	5,9	3,4	6,5	24,6
Nahrungs- u. Genussmittelarb.	8,5	8,1	7,0	22,0
Lebensmittel u. Getränkearbeit.	8,0	4,6	6,9	—
Tabakarbeiter	7,2	9,2	19,0	25,8
Bekleidungsarbeiter	4,5	4,7	7,1	24,6
Baugewerksbund	24,9	3,7	6,4	47,5
Zimmerer	18,5	2,5	8,4	27,0
Buchdrucker	0,5	1,2	1,8	4,2
Verkehrsbund	7,1	4,1	5,3	8,9
Maschinen und Feizer	8,0	5,4	7,2	11,1
Fabrikarbeiter	8,3	3,6	6,2	18,2
Gemeinde- u. Staatsarbeiter	1,8	0,7	0,9	2,3

Bezüglich der Kurzarbeit ergibt sich folgende Entwicklung:

	Jan.	Juli	Oktob.	Dezbr.
Porzellanarbeiter	7,0	5,2	10,2	28,4
Glasarbeiter	2,9	2,7	2,4	14,6
Metallarbeiter	6,2	8,0	24,5	30,0
Textilarbeiter	11,8	13,4	12,2	28,8
Buchbinder	2,1	9,8	9,8	21,3
Schuhmacher	22,8	12,0	37,7	47,1
Holzarbeiter	3,1	2,9	11,0	21,6
Nahrungs- u. Genussmittelarbeit.	5,9	6,0	3,7	11,2
Lebensmittel u. Getränkearbeit.	0,1	1,0	0,4	—
Tabakarbeiter	19,6	15,7	26,9	34,4
Bekleidungsarbeiter	7,6	12,5	12,0	40,8
Buchdrucker	—	—	0,1	0,9
Verkehrsbund	1,4	0,7	0,9	4,2
Maschinen und Feizer	2,7	1,1	2,9	7,1
Fabrikarbeiter	2,8	2,9	7,8	15,0
Gemeinde- und Staatsarbeiter	0,8	0,1	0,2	—

Man muß angesichts dieser Zahlen berücksichtigen, daß sie nur die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeiter innerhalb der freigewerkschaftlichen Mitgliedschaft wiedergeben. Bezüglich der Kurzarbeiterziffern ist zu bemerken, daß es sich vielfach um eine nur minimal eingeschränkte Arbeitszeit handelt. Die schnelle Steigerung während des zweiten Halbjahres 1925 erklärt sich dadurch, daß der Arbeitsmarkt im Hochsommer 1925 in günstiger Befassung war. Erst die Entwicklung im letzten Vierteljahr 1925 steigerte die Ziffern über den Stand im Anfang des Jahres 1925 hinaus. Wenn man weiter berücksichtigt, daß in vielen Fällen die Stilllegungen nicht auf rein wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen sind, sondern daß sogenannte Inventurflecken, vielfach auch eine brutale Taktik im Lohnkampf dabei eine Rolle spielen, ergibt sich als Tatsache, daß die Gestaltung des deutschen Arbeitsmarktes sich günstiger vollzog, als die Wirtschaftsspezialisten teilweise aus Zweckmäßigkeitsgründen heraus noch vor kurzem angenommen haben. Das erhellt sich besonders, wenn wir die Ziffern für 1925 denen der Vorjahre gegenüberstellen:

Arbeitslosigkeit	Durchschnitt 1923	1924	1925
1907-1918			
Januar	2,9	4,2	26,5
Februar	2,6	5,2	25,1
März	2,1	5,6	16,6
April	2,1	7,0	10,4
Mai	2,1	6,2	8,6
Juni	2,2	4,1	10,5
Juli	2,1	3,5	12,5
August	2,1	6,3	12,4
September	2,0	9,9	10,5
Oktober	2,0	19,1	8,7
November	2,2	23,4	7,3
Dezember	3,4	28,2	8,1

(In Prozenten der Mitglieder aller Fachverbände im Reich.)

Vergleicht man die Ziffern des Jahres 1925 mit den Vorjahren, so ergibt sich, daß die Lage im Jahre 1925 im Durchschnitt, abgesehen von der Vorkriegszeit, für die die Statistik äußerst mangelhaft ist, bedeutend besser war als in den Vorjahren. Das Charakteristische in der Entwicklung ist allerdings das plötzliche Einsetzen von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, was aber nicht zu einer zu pessimistischen Auffassung der Lage verführen darf.

**Großreinemachen der Essener Metallarbeiter.** Eine von 1700 Personen besuchte Versammlung nahm die Ortsverwaltungsmänner des Deutschen Metallarbeiterverbandes Essen vor. Die Versammlung entschied sich mit 866 Stimmen gegen 794 für die Amsterdamer Richtung. Hiermit ist diese bisher noch von den Kommunisten besetzte Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes wieder für die Amsterdamer Richtung zurückgewonnen. Die besondere Bedeutung des Wahlergebnisses liegt in dem Umstande, daß die Essener Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes für das Konzentrationszentrum aller kommunistischen Bestrebungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet angesehen wurde. Nach diesem Ergebnis sind sämtliche Verwaltungsstellen des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Industriegebiet frei von Kommunisten.

**Internationale Erhebungen im Bergbau.** Das Internationale Arbeitsamt hat auf Grund eines Beschlusses der 7. Internationalen Arbeiterkonferenz eine Erhebung über die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter in den verschiedenen Ländern angeordnet. Die Erhebung soll die wissenschaftlichen Unterlagen über die Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau der verschiedenen Länder unter besonderer Berücksichtigung der Höhe, der Arbeitszeit und des bezahlten jährlichen Urlaubs liefern. Die Erhebungen in den verschiedenen Ländern sind nun abgeschlossen. Das Ergebnis wird durch das Internationale Arbeitsamt dem am 26. Januar in Genf zusammengetretenen Sonderausschuß vorgelegt.

**Die Arbeiter-Radio-Gemeinschaft** hatte kürzlich ihre Mitglieder zur Hauptversammlung im Gewerkschaftshaus, Karpfenseigen 26, eingeladen. Die Versammlung nahm Stellung zu der Entwicklung des Vereins. Den Kassenbericht gab der Kassierer Karschewski, ihm wurde Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Bruno Kontrowitz, Vorsitzender; Edwin Krüger, Stellvertreter; Paul Stoll, Schriftführer; Johann Karschewski, Kassierer. Als technischer Beirat wurde wiedergewählt: Walter Schwarz, Ernst Ludwig, Robert Kienapfel, Otto Stahn. In der Aussprache wurde nach Regelung des Vereinsbeitrages aufgefordert, eine tatkräftige Werbetätigkeit zu entfalten, sowie an den Versammlungen und Vorkonferenzen reger teilzunehmen. Vorkonferenzen finden jeden Sonntag im Gewerkschaftshaus, Karpfenseigen 26, statt. Versammlungen werden im Versammlungsalen der „Danziger Volkshalle“ bekanntgegeben. Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt in den Versammlungen sowie im Büro des D. M. V., Karpfenseigen 26.

**Der Lehrerverein Danzig-Umgebung** hielt am Sonnabend in der „Hundehalle“ bei Einhaus seine erste Sitzung im neuen Jahr ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende teilte der Versammlung mit, daß der älteste Lehrerverein, „Danziger Werber“, in diesem Jahre sein hundertjähriges Bestehen begeht und am 18. Februar im Lokale Dyd-Woglaß eine Feier veranstaltet. Ferner wies Herr Niemann auf die in den Pfingstferien in Danzig tagende 34. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins hin, gab in kurzen Zügen das im Geschäftsführenden Ausschuss des Freistaatlehrervereins in Aussicht genommene Festprogramm bekannt; zu dieser Tagung seien circa 1000 Kollegen aus dem Reich in Danzig zu erwarten. — Darauf nahm der Vorsitzende des Freistaatlehrervereins, Herr Friedrich-Groß-Vollau, das Wort zu seinem interessanten Vortrag: „Der Reichsschulgesetzentwurf und seine Bedeutung für die schulpolitischen Kämpfe der Gegenwart.“ In streng sachlicher Rede wies Herr F. auf die Gefahren hin, die der Schule durch den Reichsschulgesetzentwurf drohen. Die freie Schule gehöre nicht in die Hand einer einzelnen Weltanschauung, sondern in die Hand eines starken Staates. Daher darf die ganze Lehrerschaft nicht schweigend beiseite stehen, sondern muß sein und aufklärend wirken in allen ihr zugänglichen Volkskreisen. Reicher Beifall wurde Herrn F. für seine Darbietungen gesendet. Die nächste Sitzung wurde auf den 27. Februar festgesetzt.

**J. S. D. 4. Bezirk Schidlitz**  
Sonnabend, den 30. Januar 1926, abends 7 Uhr,  
findet im Café „Friedrichshain“ ein  
Unterhaltungsabend  
statt. :: :: Mitglieder und Gäste willkommen.  
Die Bezirksleitung.

**Aus der stenographischen Bewegung.** Im Stenographenverein Stolze-Schren wurde in der Generalversammlung der Vorstand neugewählt: Erster Vorsitzender: Herr Ernst Mielke. Zweiter Vorsitzender: Parlamentsstenograph Kernrecht. Schriftführer Herr Antzopf. Kassierer Herr Fintel. Am 6. und 7. Februar findet in Danzig ein Stenographentag des Systems Stolze-Schren statt. Außer einem Preiswettbewerb und einer Vertreterversammlung ist für Sonntag, den 7. Februar, 11 Uhr vormittags, im Danziger Rathaussaal eine Morgenfeier vorgesehen. Das Hauptreferat über Stolze-Schren und Reichskurzschrift hält Oberstudienrat Prof. Dr. Wetekamp, der 1. Vorsitzende des Stenographenverbandes Stolze-Schren. Daran schließen sich die Referate „Kurzschrift und Schule“ von Studienrat Kurrucker und „Kurzchrift und Wirtschaft“ von Dr. Rodatitz, Syndikus der Arbeitgeberverbände.

**Märkte im Kreise Danziger Höhe im Jahre 1925.** Im Jahre 1925 finden im Kreise Danziger Höhe folgende Märkte statt: Lamenstein (Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafmarkt): 18. 3., 21. 10. — Mariensee (Kram, Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 3. 6., 18. 6., 3. 9., 22. 10. — Meißnerwalde (Kram, Pferde, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 8. 4., 7. 10. — Praust (Kram, Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 27. 4., 19. 10. — Stangenwalde (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 4. 3., 29. 12. — Straßin (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 2. 11. — Prangenaue (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen- und Schafmarkt): 9. 11.

**Arbeitersport.**

**Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur.**

**Arbeiter-Kartell für Geistes- und Körperpflege, Zoppot.** Sonnabend, den 30. Januar, abends 7 Uhr, findet im „Bürgerheim“ eine Generalversammlung statt. Sämtliche Kartelldelegierte der Vereine müssen erscheinen.

**Kartell für Körper- und Geisteskultur, Zoppot.** Montag, den 1. Februar, abends 7.30 Uhr, im „Bürgerheim“: Gründung einer Schwerathletik-Abteilung. Interessenten werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

**Arbeiter-Turn- und Sportverband, Turnerparade.** Montag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, im Jugendheim der Freien Turnerschaft Danzig auf dem Vichyberg: Sitzung der Turnspilwart. Die Spielführer und Schiedsrichter haben ebenfalls zu erscheinen. Treffpunkt 6 1/2 Uhr Brücke Schwarzes Meer.

**Versammlungs-Anzeiger**

Angelagen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle im Spandhaus 11, gegen Vorkahlung entgegen genommen. Telefon 15 Außenposten.

**Brentau.** Im Lokal „Zum goldenen Löwen“ in Brüstlich findet am Freitag, den 29. Januar, nachmittags 5 Uhr, ein Märchenabend mit Lichtbildern statt. Eintritt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf. Der Märchenabend wird veranstaltet vom Sozialistischen Kinderbund.

**Berein Arbeiter-Jugend, Danzig.** Freitag, den 29. Jan., abends 7 Uhr, im Heim Nebenbajerne (Eing. Fleischer gasse): Musikabend. Violinen und Klampfen mitbringen. — Sonntag, den 31. Januar, vormittags 8 Uhr: Tour nach dem Ravißtal. Treffpunkt Viktoria Tor.

**Arbeiter-Jugendbund.** Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr, im Heim, Nebenbajerne: Musikabend. — Montag, den 1. Februar, Bundesvorstandssitzung

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer.** Freitag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Frauenklub, Promenade 5: Vortrag des Abg. Klingenberg über: Sozialdemokratie und Schule. Gäste willkommen.

**Die Begrüßungskasse der Vereinigung vom Personal der chemischen Gewerkschaft** hält am 31. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, im Lokal Große Schwalbengasse 18, ihre Generalversammlung ab. Der Vorstand: Anders.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zweigstelle Danzig.** Am Sonntag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinshaus zur Miltadt, Tischlergasse 49, unsere Generalversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung durchaus erforderlich. Die Ortsverwaltung.

**Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.** Vorstandskonferenz am Montag, den 1. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Vortrag über: „Arbeiter- und Angestelltenausschüsse“ (Referent Kollege Arczynski.) Erscheinen aller Vorstandsmitglieder notwendig.

**Reklame-Woche**

**Reklame und Kundenwerbung**  
für unser Haus dient

Die Vorbereitungen in fast allen Abteilungen unseres Hauses sind gewaltig  
Der Verkauf beginnt **Montag, den 1. Februar, morgens 1/29 Uhr**

**Freymann**

Beachten Sie morgen unsere viersellige Sonderbeilage!

# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Freitag, 29. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie IV.  
 In Anwesenheit des Dichters.

## Der Einsame

Ein Menschenuntergang in 9 Bildern von Hanns Johst.  
 In Szene gesetzt  
 von Oberregisseur Dr. Hermann Grubendorf.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend, 30. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr. Kleine Preise! „Der Schneemann“.  
 Abends 7 1/2 Uhr. Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“. (Geplante Dorf-Darstellung).

Sonntag, 31. Januar, vorm. 11 1/2 Uhr. Neunte Mornerfeier. Hanns Johst. „Aus eigenen Werken“.

Nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise! „Der Schneemann“.  
 Abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Alba“. Große Oper.

## Boxgroßkampftag

am Dienstag, den 2. Februar,  
 8 Uhr abends, im großen Saale  
 des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses

### Städtekampf

Stettin — Danzig

Stettiner Boxclub Sportv. Schutzpolizei

### 8 Kämpfe

Eintrittspreise:

Abendkasse: Ringplatz u. Rangloge 4.— G.,  
 Saalplatz u. Bühne 2.50, Stehplatz 1.50 G.  
 Vorverkauf nur Sporthaus Rabe, Danzig.  
 Langgasse: Ringplatz u. Rangloge 3.— G.,  
 Saalplatz u. Bühne 2.— G., Stehpl. 1.— G.

## R. Wetzels Konzert- u. Tanz-Diele

Hundegasse 108

Sonnabend, den 30. Januar 1926

### Das größte Bockbier- und Kappen-Fest

für Danzig u. Umgegend  
 bei Musik, Gesang, Tanz  
 Urmüthliche Fidelitas  
 Bockbier-Wettrinken

Eine Kappe erhält jeder Gast gratis  
 Beim 5. Glas Bock einen Orden  
 10. „ „ „ eine Bockwurst  
 15. „ „ „ eine Extrazeichnung  
 ferner: Die lustigen Brezel- und Apfelsinen-Polonäsen

Erscheinen in Kostümen und humoristischer  
 Kleidung erwünscht  
 Dasschönste Kostüm erhält einen wertvollen Preis  
 Ausschank von Danziger-Aktien-Urbock  
 Anfang 8 Uhr Ende 7 1/2

## Odeon Eden

Dominikswall Holzmarkt

Das hat Danzig noch nicht gesehen  
 Zwei Lachbomben Ein Erfolg

Uraufführung  
 des neuesten und besten  
 Pat- und Patachon-Films

## Pat und Patachon im Prater

Ein lustiges Abenteuer vom Wiener  
 Rummelplatz in 6 Akten  
 In den Hauptrollen  
 die beiden urkomischen Darsteller  
 Pat und Patachon

Ferner  
 Der große Lachschlager mit Americas  
 tollem Komiker Douglas Mac Lean  
 Eine ganz tolle Sache

### Achtung! Lawine!

Eine Groteske in 6 Akten  
 so wie Sie sie haben wollen

Wir machen Sie aufmerksam, versäumen Sie  
 nicht, diese Woche die beiden Lachbomben  
 zu sehen

Sonnabend, 10 1/2 Uhr: Jugendvorstellung  
 zu kleinen Preisen, 0.50 P., 0.70 P

## Gelegenheitskauf!

Umzugs halber eine fast neue  
 elektrische Zuglampe  
 sehr billig zu verkaufen  
 H. Damm 15, Installationsgeschäft

## Wilhelm-Theater

Das große Ereignis der Saison  
**Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, Premiere**

# Heinrich Prang

der bestbekannte rheinische Komiker mit seinem Ensemble in seinem gro., en Lachschlager  
**„Der Graf von Monte Christo“**  
 burlesker Schwank in 3 Akten, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Prang  
**So hat Danzig noch nie gelacht!**

Vorverkauf ab heute im Zigarrengeschäft Paul Otto Krause (Bodenburg), Langgasse  
 Preise der Plätze 1—5 G., Abendkasse 6 1/2 Uhr  
 Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf

# Ein Walzertraum

## Im U.T

verlängert bis einschl. Montag

20979

## Filmpalast

LANGFUHR  
 Markt Ecke Bahnhofstr.

Ab heute 4 Uhr  
 Das ganz große Ereignis  
 Der grandiose Weltfilm  
 Das unerreichte Meisterwerk der Ufa

# Varieté

## Emil Jannings

Turmhoch überträgt dieser Meisterfilm alles,  
 was bis über die Leinwand ging

Dazu der glänzende Lustspielschlager:  
**Wenn du eine Tante hast.**  
 Margarete Kupfer Hermann Picha  
 Solche Programme sehen Sie im  
 „Filmpalast“

Verstärktes Orchester  
 Vorzugskarten nur zur 4 Uhr-Vorstellung

Ab Dienstag: **Volk in Not**  
 Ab Freitag: **Ein Walzertraum**

Alle großen Filme gelangen im „Filmpalast“  
 hintereinander zur Vorführung

## MODERNE KUNST LICHTSPIELE

LANGFUHR  
 AM MARKT

Heute bis Montag

# Der Mann ohne Nerven

## Harry Piel

Der Film, der an Spannung einzig dasteht

Dazu  
**Am Kinde gesündigt**  
 Erschütternde Tragödie aus dem Leben einer Mutter

Sonntag 3 Uhr **Jugendvorstellung**  
 Das Geheimnis | Schwarzwald-  
 der Wanderlampe | Kinder  
 Märchen in 6 Akten | Lust. Roman in 6 Akt.

**Zirkuskameraden**  
 mit dem Wunderaffen Jumbo

## Gebr. Siebert, Eisenkonstruktion

### Bau- und Kunstschlosserei

Spezialabteilung für Scherengitter / Glasdächer  
 Treppenbau / Gitter gediegener Art / Autogene  
 Schweiß- und Schneide-Anlagen

Rittergasse 31 DANZIG Telephon 6918

# Ata

Herka's  
 Scheuerpulver

in handlicher  
 Streufflasche!

Sichert sparsamste  
 Reinigung

## Wer Möbel braucht

der kann bei David

Alttestes Möbelhaus Danzigs  
 mit leichtesten Zahlungsbedingungen

# Möbelhaus David

Breitgasse Nr. 32

## Kalk-Eier

Dz. 1.35 pro Mandel

## frische Eier

Dz. 2.— pro Mandel

# Seyferth & Katz

Verkaufsstelle H. Damm 1, Eing. Johannis-

## Öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 31. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr  
 im Café Derra, Neugarten

für

# sämtliche Radfahrer Danzigs

## Die Interessengemeinschaft

Gau 16., Bund deutscher Radfahrer  
 Radsportliche Freistadt-Vereinigung  
 Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Danzig

## Einladung

zu der am Sonntag den 7. Februar d. J., vor-  
 mittags 9 1/2 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses,  
 Karpfenseigen 26, stattfindenden

# General-Versammlung

## der Produktivgenossenschaft der Danziger Bäckerei- u. Konditoreiarbeiter e. G. m. B. N.

Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht  
 2. Neuwahl des Vorstandes u. Aufsichtsrats  
 3. Verschiedenes

Die Bilanz liegt zur Einsicht der Genossen in  
 unserm Kontor, Herrengartenkaserne, aus.

Der Vorstand  
 E. Hoost. W. Rother.

## Rathaus

### Lichtspiele

Schon ab heute!  
 — Der neue Großfilm —

# Die Tänzerin von Ahamar

(Lockende Sünde)

mit Norma Talmadge, Josef Schildkraut

Dieses Werk ist 4 Wochen mit großem  
 Erfolg in Berlin im Ufa-Theater gelaufen.  
 Ein Film von unvorhersehbarer Pracht, stem-  
 raubender Spannung und vorbildlicher  
 Rollenbesetzung

Dazu zwei große Lustspielschlager:  
**Monty und die Bratgans!**  
**Der geloppte Reporter** mit Joe Rock  
 Und unser großes Programm!

## Weine

kauft man am besten und  
 billigsten in der

# Kasino-Weinhandlung

Melzergasse, Ecke Vorstadt. Grab.

Eisern. Kinderbettgestell  
 ohne Matratze,  
 für 10 Gulden zu verkauf.  
 Klinger,  
 Fleischergasse 41/42.

Sedentisch mit Aufsatz  
 f. Kolon-Waren zu verk.  
 Tischergasse 19.

Rindertisch  
 mit Stuhl, Schürerpuhl,  
 Fischgrat, getr. Mäntel,  
 Schuhe billig zu verkauf.  
 Ggf. Ahornweg 8 p. Hs.

**Möbel aller Art**  
 billig zu verkaufen  
 Vorstadt. Graben 33a, pt.

Gieß. Schreibtisch,  
 etc. Ausziehtisch für je  
 100 G. zu verkaufen  
 Karpfenseigen 10,  
 Tischlerei.

Neues Häfett u. Anrichte,  
 etc. auf. oder geteilt,  
 sehr billig zu verkaufen.  
 Schüsselbamm 38.

Gut schwarz. Piano für  
 1100 G. zu verkauf. Zeitg.  
 gestattet. Hundegasse 60.

**Chaiselongues**  
 Sofas in Plüsch u. Gobel-  
 lin Auflegematratzen zu  
 verkaufen. (19 434a  
 Heil.-Gef.-Gasse 89.

Eisernes Kinderbettgestell  
 für 20 Gulden  
 zu verkaufen  
 Schneidemühle 4, 3 Et.

**Pianos**  
 auch auf  
 Teilzahlung.  
 R. Sackow,  
 Klavierbauer,  
 Hundegasse 79  
 Tel. 5788.

**Chaisé**  
 gebt. Chaiselongue,  
 gebt. Klappstisch,  
 zu verkaufen  
 Ketterhagergasse 9.

**Arbeiter-Blusen**  
 3 G., Stamerblusen 4.50  
 G., Mägen 2 G., ein-  
 beiten 3.75 G., Hüte  
 3 G., Kragen 45 Pf.,  
 Randhörer - Koppe, m.  
 Oberhemden 6.50 G.  
 Abbergasse 1, pt. r.  
 Nähe Hopfengasse.

**Gut erhaltene**  
 Singer-Säulen-Maschine  
 zu verkaufen. (19 404  
 Rittergasse 245, 2 Et.

**Gaskocher**  
 dreiflammig, billig zu  
 verkaufen.  
 Hüfnerberg 4. Range.

**Schäferhund**  
 sehr machbar, 1 1/2 Jahre  
 alt, in gute Hände zu ver-  
 geben. (19 422  
 Holgasse 16, 3 Link.

**Gut erhaltener**  
**Singling-Artig**  
 zu kaufen gesucht. Ang. u.  
 1228 B. a. d. Str.

## Müllkästen

berjunkt u. unberjunkt, in  
 allen Größen zu verkauf.  
**Langgarten 60.**  
 Hof, Tel. 1547.

Dezimalwaage  
 für 3 Jtr. mit einigen  
 Gemichten, Waageleihen,  
 Kartoffelwägen, Harten  
 u. a. Wirtschaftszwecken zu  
 verkaufen Langfuhr,  
 Birkenallee 13, pt. Link.

**Gut erhaltene**  
 Singer-Säulen-Maschine  
 zu verkaufen. (19 404  
 Rittergasse 245, 2 Et.

**Gaskocher**  
 dreiflammig, billig zu  
 verkaufen.  
 Hüfnerberg 4. Range.

**Schäferhund**  
 sehr machbar, 1 1/2 Jahre  
 alt, in gute Hände zu ver-  
 geben. (19 422  
 Holgasse 16, 3 Link.

**Gut erhaltener**  
**Singling-Artig**  
 zu kaufen gesucht. Ang. u.  
 1228 B. a. d. Str.

# Danziger Nachrichten

## Einer, auf den man sich verlassen kann.

### Der Lotse im Delirium.

Vor dem Danziger Seeamt wurde über das Auslaufen eines Dampfers vor der Hafeneinfahrt verhandelt, daß durch einen Lotsen verurteilt wurde, der sich im Delirium befand. Zum Glück hatte der Unfall keine schweren Folgen. Der deutsche Dampfer Planet kam am 24. September 1925 leer von Pillau nach Danzig. Der Kapitän war nachts 12.15 Uhr vor der Hafeneinfahrt angelangt und gab, etwas verspätet, das Signal, daß er einen Lotsen zur Einfahrt wünsche. Der Binnenlotse K. sprang in einen Lotsendampfer, der zu einem anderen Dampfer hinausfahren wollte, und übernahm das Einbringen des Planeten. Seine Trunkenheit wurde ihm nicht angemerkt, aber es dauerte dem Kapitän Quaal etwas lange, bevor der Lotse oben bei ihm anlangte.

Es ist bekanntlich

### eine internationale Regel,

daß jedes Schiff an der linken Seite, nachbord, rotes Licht und an der rechten, Steuerbord, grünes Licht. Ferner zeigt jeder Hafen zunächst ein weißes, sichtbareres grünes Licht und, wenn man sich von der See her den Hafen nähert, von der See her gesehen, links rotes und rechts grünes Licht. Das einlaufende Schiff muß den Lotsen nun so nehmen, daß es zwischen den beiden Lichtern der Wale steuert. Der Lotse gab das Kommando: Hart Steuerbord. Das heißt nichts anderes, als daß der Dampfer nicht in die Hafeneinfahrt, sondern daneben auf den Strand fahren sollte. Dem Kapitän erschien die Sache zwar unglücklich, aber trotz seiner Einwendungen blieb der Lotse bei seinem Befehl. Man war dicht vor der Einfahrt. Als nun aber der Lotse gar das Kommando

„Vollstopp voraus!“

gab, da führte der Kapitän des Kommando nicht mehr aus. Das Kommando bedeutete nicht mehr und weniger, als daß das Schiff nun mit aller Kraft auf den Brösener Strand laufen sollte. Kurz darauf war der Dampfer jedoch schon an der Wale, und zwar an der Außenwale, festgelaufen.

Der Kapitän erkannte nun, daß er es mit einem Betrunknen zu tun hatte und signalisierte nach einer Weile. Nach einigen Minuten gelang es ihm auch, wieder freizukommen und zurückzufahren. Der Wachthabende vom Lotsenturm hatte die Vorgänge bemerkt. An dem Schwanen der Wale des Dampfers erkannte er auch, daß der Dampfer aufgelaufen sein müsse. Sofort wurde ein neuer Lotse hinausgeschickt. Der betrunkenen Lotse wurde dann ein neuer Lotse zurückgebracht und der wachhabende Oberlotse ließ ihn dann schlafen gehen. Auf dem Dampfer ließ der neue Lotse ihn sofort weilen, und stellte fest, daß das Schiff nicht fest geworden war, worauf der Dampfer ohne Unfall in den Hafen eingeleitet werden konnte.

Nach Aussage des Lotsenkommandeurs wurde der Lotse K. am nächsten Morgen sofort außer Dienst gestellt und bald darauf pensioniert. Er war als Quartalsführer bekannt und ist auch öfter verurteilt und bestraft. Die Verhandlung drehte sich nun hauptsächlich um den Zustand dieses Lotsen. Er war abends beordert, einen italienischen Dampfer zu verholten. Etwa um 10 Uhr abends war er frei und hätte nach dem Lotsenamt zurückkehren können. Auf dem italienischen Dampfer gab ihm der Kapitän zwei Glas Orog. Er muß sich später in einer Kneipe aufgehalten haben. Auf der Wache hat man ihn nicht mehr gesehen. Er war aber da, als der Dampfer einholen wollte und mit Schnelligkeit sprang er noch auf den Lotsendampfer und fuhr hinaus. Für die Zukunft ist angeordnet, daß der Lotse, der auf die See hinausfährt,

### sich vorher bei dem Wachthabenden zu melden

hat. Nach der Meinung des Kommandeurs lag hier bereits ein Delirium vor, denn das Verhalten sei das eines Unzurechnungsfähigen.

Sowohl der Staatskommissar Fregattenkapitän a. D. Grapow, als auch das Seeamt waren darin einig, daß die Schuld an dem Auslaufen bei dem Lotsen liegt. Es wurde jedoch hervorgehoben, daß der Kapitän schon früher das Recht hatte, dem Kommando des Lotsen nachzukommen. Der Spruch des Seeamts lautete: Das Festhalten des Dampfers „Planet“ an der Hafeneinfahrt von Neu-

fahrwasser ist verursacht durch das, jeder sachlichen Begründung entbehrende, verkehrte Kommando: „Hart Steuerbord“ des Lotsen K., der in angetrunkenem Zustande war.

## Armin L. Wegner in Danzig.

Am kommenden Sonntag spricht in der Liga für Menschenrechte der bekannte Schriftsteller Armin L. Wegner. Berlin über das Thema: „Die Verbrechen der Stunde — die Verbrechen der Gwigkeit.“ Armin L. Wegner gehört zu den markantesten Erscheinungen der jungen Dichtergeneration. Politisch trat er zum ersten Male hervor, als er in wichtigen Auftragsreden und zum ersten Male in der „Vierteljahrsschrift“, wundert. Näheres über den Verlauf der Veranstaltung wolle man den Plakaten entnehmen. Der Kartenverkauf findet in der Buchhandlung Ringart, Stadigraben 5, statt.

Über sein bedeutungsvolles literarisches Schaffen wird Armin L. Wegner am Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberschule zu St. Petri am Danziger Aufschlag geben. Dieser literarische Abend wird von der Freien Volkshöhe veranstaltet. Wegner liest aus seinem Werk: „Die Straße mit den tausend Beilen“. Eintrittskarten zu 1 Gulden sind täglich im Büro der Freien Volkshöhe, Str. Scharnackergasse 5, und an der Abendkasse erhältlich.

## Mietsverträge und Leistungswahrgesetz.

Nach dem Leistungswahrgesetz wird derjenige bestraft, der eine übermäßig hohe Miete fordert oder annimmt. Ein Kaufmann wurde vom Schöffengericht zu 200 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil er eine Zimmermiete von 175 Gulden monatlich nahm, die dem Gericht zu hoch erschien. Der Kaufmann legte Berufung ein und machte zunächst geltend, daß die Miete nicht übermäßig sei, und beantragte Freisprechung. Die Mietevertrag vor dem Instanzgänger des Leistungswahrgesetzes abgehandelt worden. Die Berufung wurde abgelehnt. Die Mietvermittlungskammer kam zu folgendem Urteil: Die Mietforderung ist zu hoch. Die Miete muß dem Leistungswahrgesetz angepaßt werden. Der Angeklagte hat aber geglaubt, daß er berechtigt sei, den alten Vertrag innezuhalten. Er hat sich darin geirrt und auf Grund der Freimietungsverordnung ist er freizusprechen.

Mit dieser Entscheidung ist die Sache aber noch nicht hinreichend aufgeklärt. Ein Vertrag muß doch andererseits ungünstig sein. Ein Vertrag muß aber ungünstig sein, wenn er unannehmlich ist. Von wann ab muß die etwaige verminderte Miete genommen werden? Um diese Fragen zu klären, hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Ein Danziger Schiffbauwerk hat ein Motorboot „Marin“ am 26. Januar nach kürzlicher Überfahrt von Hamburg mit Etüdgütern in den Neuvorser Hafen eingelassen.

Der Boot für ein Flugzeug hinterlegen. Die Danziger Luftpost G. m. b. H. verlor bei Lemberg das Flugzeug „Habe“. Es war so zerstört, daß man es durch eine Reparatur nicht mehr herstellen konnte. Aero-Flugzeug-Werke teilte der Luftpost mit, daß das neue Flugzeug, das angeschafft würde, als ausbesserter Habe gelten müsse. Aus diesem Grunde nahm man die Danziger Erlaubnisse des alten Habe und fügte ihnen ein neues Flugzeug an. Als es fertig war, flog es mit den reichsten deutschen Fliegern nach Königsberg, wo die reichsten Danziger Fliegern mit Danziger übermalt wurden, flog nach Königsberg zurück und stellte sich hier als alter Habe vor. Die Sache kam heraus, und es wurde gegen den Geschäftsführer des Aero-Flugzeug-Werkes in Danzig, W. in Danzig, ein Verfahren eingeleitet. K. und seine Firma wurden jedoch freigesprochen. Bezüglich des Angeklagten P. erfolgte Verurteilung. Die Strafe lautete auf 5225 Gulden.

Die Veränderung der Kreis- und Gemeindeverwaltungen ist, so erklärte der Senat auf eine deutschnationale Anfrage im Volksrat, bisher im Senat nicht besprochen worden. Wenn diese Fragen von Rednern in Versammlungen behandelt worden seien, so habe es sich nicht um Regierungserklärungen gehandelt.

## Fußballspiele der Arbeiterportner.

Am Sonntag kommen folgende Gesellschaftsspiele zum Austrag: In Langfuhr (Schuppplay II), vormittags 10 Uhr, Jungklub II gegen Langfuhr II; am 12. Februar mittags 12 Uhr (Mangen-Play) fuhr I. — In Zoppot treffen sich vormittags 9 Uhr (Mangen-Play) Schicht II gegen Zoppot II (Schiedsrichter Danzig) und ein Spiel der Junioren von Neufahrwasser und Ddra bei letzteren 3 Uhr nachmittags.

Auf dem Sportplatz in Laucatal spielt am Sonntag die I. Mannschaft des Arbeiter-Sport-Vereins Laucatal gegen Neufahrwasser I gegen Langfuhr II; am 12. Februar mittags 12 Uhr (Mangen-Play) fuhr I. — In Zoppot treffen sich vormittags 9 Uhr (Mangen-Play) Schicht II gegen Zoppot II (Schiedsrichter Danzig) und ein Spiel der Junioren von Neufahrwasser und Ddra bei letzteren 3 Uhr nachmittags.

Auf dem Sportplatz in Laucatal spielt am Sonntag die I. Mannschaft des Arbeiter-Sport-Vereins Laucatal gegen Neufahrwasser I gegen Langfuhr II; am 12. Februar mittags 12 Uhr (Mangen-Play) fuhr I. — In Zoppot treffen sich vormittags 9 Uhr (Mangen-Play) Schicht II gegen Zoppot II (Schiedsrichter Danzig) und ein Spiel der Junioren von Neufahrwasser und Ddra bei letzteren 3 Uhr nachmittags.

Erntedankfest. Auch in diesem Jahre scheint es noch immer Leute gegeben zu haben, die nicht umhin konnten, des Erntedankfestes Gedenken zu feiern. Nachts konnte man mehrfach betrunkene Weikanten sich durch die Straßen schleichen sehen, „Seid dir im Siegertranz“ lallend. Die Dummen hören ja bekanntlich nicht auf. Es gehört ja schließlich schon eine ganze Menge Abgerühtheit und Geschmackslosigkeit, sich noch immer mit jenen Leuten aus Doorn zu identifizieren. Die blamable Rolle, die die ehemals bekürnten Häupter gerade in der letzten Zeit gespielt haben, mühen schließlich jeden ausländigen Menschen dazu gebracht haben, etwas Abstand zu halten. Aber es gibt sogar noch Leute, die sich sonst gebildet nennen und des Landesfürsten in der Person des Luzerns in Neufahrwasser fertig gebracht, in einer Mädchenklasse dieser Schule am geistigen Tage eine Feier zu veranstalten. Wir erwarten, daß der Senat in diesem Falle etwas nach dem Rechten sehen wird.

Rheinischer Humor im Wilhelm-Theater. Am Sonntag, den 30. Januar, findet die Premiere des rheinischen Komikers Heinrich Prang mit seinem Ensemble in dem Lustspiel „Der Graf von Monte Christo“ statt. Die burleske, dreiatzige Schaufel hat enorme Erfolge in allen Städten erzielt und dürfte auch in Danzig Beachtung finden. Prang, der schon 1910 in Danzig war, ist der Lehrmeister von Josef Weinreich und Peter Prang; beide den Danzigern wohl bekannt. Der Vorverkauf befindet sich jetzt nur im Zigarrengeschäft Paul Otto Krause, Langgasse, und ist erschöpft.

Ddra. In der Sporthalle (Hinterweg) findet am Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, ein Märchenabend mit Lichtbildern statt. Die Veranstaltung wird von der Frauenkommission der S. P. D. geleitet. Eintritt für Kinder 20 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg.

Oliva. Beihilfen zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen. Den Ortsarmen, Sozialrentnern und Kleinenten sind im Laufe der Monate Dezember und Januar durch die Post Geldbeträge zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für das Winterhalbjahr zugegangen. Soweit die vorbestimmten Minderbemittelten eine Beihilfe bis zu 100 Mark erhalten haben, können Anträge darauf nicht mehr gestellt werden. Formulare hierzu sind in Zimmer 11/12 des Wohlfabrikantes von 9 bis 12 Uhr vormittags zu stellen. Die Anträge sind spätestens bis zum 5. Februar d. J. zu stellen. Zur Berücksichtigung kommen noch Rentnerempfänger (Invalide, Alters-, Unfallrenten und Renten für Personen der ehemaligen Staatsbetriebe) und solche Minderbemittelte in Frage, deren Einkommen sich in denselben Grenzen bewegt.

Zoppot. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am geistigen Vormittag in der Seestraße. Die achtjährige Hilde Vahr wollte, von der Sedanstraße kommend, über die Seestraße, da auf der Straße ein Brauereimagen stand, konnte das Mädchen den Übergang nicht überblicken und wurde von dem Wagen von dem Auto Nr. 1186, das die Seestraße in Richtung Rathaus fuhr, erfasst und zu Boden geworfen. Die Unglückliche hat einen Schädelbruch erlitten. Es besteht jedoch Hoffnung auf Genesung.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, beide in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Anfang März d. Js. wird wieder eine allgemeine Rattenvertilgung in den Städten Danzig, Neßitz, Vorort und Zoppot durch den Herrn Polizeipräsidenten angeordnet werden. Die Vertilgung findet durch Auslegen von Zeliopaste, einem äußerst wirksamen Rattenvertilgungsmittel, statt.

Für Grundstücke, in denen Zeliopaste wegen zu großer Gefährdung von Menschen und Haustieren nicht ausgelegt werden kann, steht in geringer Menge ein Meerzwiebelpräparat zur Verfügung. Um jedoch einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen, ist es sehr erwünscht, daß nach Möglichkeit nur Zeliopaste verwendet wird. Hausbesitzer, die unbedingt Meerzwiebelpräparat verwenden müssen, haben ihren Bedarf bis 3. 2. 26 bei der ihnen im vorigen Jahre zugeteilten Verkaufsstelle (Apotheke — Drogerie) anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Preise der beiden Gifte halten sich auf gleicher Höhe.

Danzig, den 27. Januar 1926.

Städtisches Gesundheitsamt.

## Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 2. Februar, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr, versteigert das unterzeichnete Amt meistbietend gegen Barzahlung in der Reiterkaserne, Weiden-gasse 2, gepfändete und eingezogene Sachen, darunter:

Zigaretten, Wein, Bekleidungsstücke u. a. Sollamt I für Straßachen.

## Billig!

Rotwein vom Jah (Bordeaux) per Ltr. 1.70 G., Osterweinfischer Sühwein per Ltr. 2 G m. Steuer, Liköre 1/2 Liter von 1.80 G an. 20960 Arthur Dahlmann, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 105. Telephon 41433.

## Halt, wer sparen will!

60 getragene, sehr gute Anzüge, Gebrockanzüge, Cutawayanzüge, Fraks, Smokings, Damenkostüme, Mäntel, Kleider, Maskenkleider, Pelzjacken, Pelzwesten usw. Kleiderbörse, Poggenpohl 87 spottbillig!

## Verpachtung von Fischereireinigungen.

Die Fischereireinigung in den nachstehenden, dem Danziger Deichverband gehörenden Vorfluten kommt auf 12 Jahre, für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1938, zur Neuverpachtung.

1. In der Mottlau (alte und neue Mottlau) von der Freitadgrenze ab bis zur Kuhbrücke in Zugdam.
2. In den Mottlaukanälen oberhalb des Rassenhubener Kanals innerhalb der Weichselungen Rassenhuben und Hooft.
3. In dem Weichselufer und in dem Rassenhubener Mottlaukanal.
4. In der Ganz von der Kochstedt-Rosauer Grenze bis zur Einmündung in die Landauer Laake.
5. In der Landauer Laake innerhalb der Gemarkung Landau.
6. In der Schwargen Laake innerhalb der Gemarkung Kraamp.
7. In der Madanne von der Nobeler Brücke bis zur Mottlau.
8. In der Beegen Vorflut von der Langfelde-Verkauer Grenze bis zum Scherhoder Schöpfwerk.
9. In dem unteren Heringsgraben-Schleusenkanal von der Eppischen Brücke bis zum Weichselbruch und in den Weichselbrücken vom Jahre 1784 und 1813 mit der Grasbankung der beiderseitigen Wälle des oberen und unteren Schleusenkanals.
10. In der Beegen Vorflut von dem Schöpfwerk Reichenberg-Binnenfeld durch die Rückförter Schleuse bis zur Weichsel (Rückförter Schwarze Laake).
11. In der Hohen Vorflut vom Neupfundring bis zur Wohlfasser Chaussee.
12. In der Hohen Vorflut von der Wohlfasser Chaussee bis zur Mottlau.
13. In der Südenvorflut von der Effelaake bis zur Kupierung am Neuen Pfund.

Der Verpachtungstermin findet statt am Dienstag, den 16. Februar 1926, vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen des Deichamtes, Kaserne Hohe Seigen, Eingang Hofportal I, 3 Treppen.

Die Pachtbedingungen werden in dem Termin bekanntgegeben werden, sind vorher auch gegen Erstattung der Schreibgebühren auf dem Deichamt erhältlich.

Danzig, den 28. Januar 1926.

Der Deichhauptmann des Danziger Deichverbandes.

M. Doerfler.

<b>Gebrauchte Wandhalter</b> von 1923 gesucht Danzig	<b>Blechspanner</b> Sucht Beschäftig. Ang. u. 5239 a. d. Exp. d. „B.“ Ehrliches Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, bietet um Stellung als Hausmädchen, gute Zeugnis. v. h. Ang. u. 5235 a. d. Exp. d. „B.“ Wohnungstausch! Riederstadt geg. Zentrum sonn. Zimm., Kab., Küche geg. gleiche od. 2 Zimm. u. Küche. Ang. u. 5237 a. d. Exp. d. „B.“	<b>Sanfte</b> Stube, Kab., Küche, elektr. Licht, geg. gl. i. Danzig o. Ddra. Schwarzer Weg 7. Tausche meine Wohn-, best. aus Stube, Küche, Bad., Keller, Stall, schön, sonnig, in Emaus gegen Stube u. Kab. Ang. u. 5234 a. d. Exp. d. „B.“ Gut möbliertes, sonniges Vorderzimmer mit 2 Betten an 2 junge Leute von gleich. u. verm. Mittergasse 27, 2 Tr. r.
--	---	--

## Verpachtung der Wachtbudengrundstücke.

Die nachstehenden, dem Danziger Deichverbande gehörenden Wachtbudengrundstücke sollen vom 1. April 1926 ab auf 12 Jahre, also bis zum 31. März 1938, öffentlich meistbietend neu verpachtet werden. Zur Verpachtung ist ein Termin auf

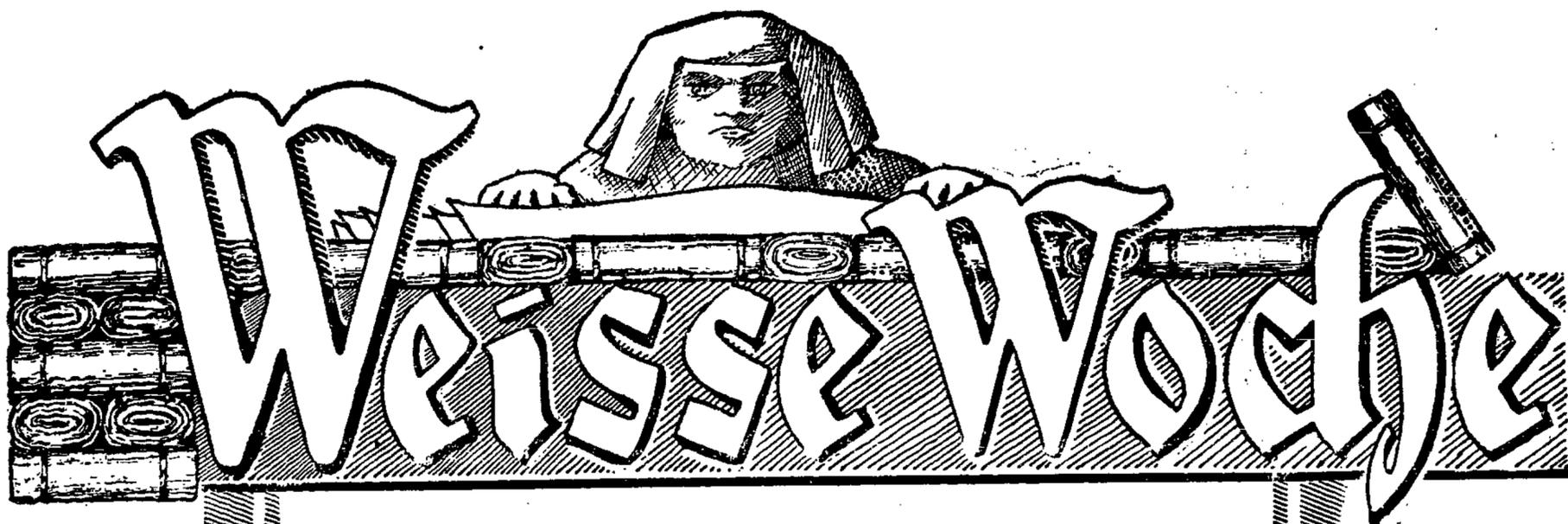
### Donnerstag, den 11. Februar 1926

in den Geschäftsräumen des Deichamtes, Kaserne Hohe Seigen, Eingang Hofportal I, 3 Treppen, festgesetzt.

- Es kommen zur Verpachtung:
1. Wachtbude Wittland-Vogelgreif . . . . . um 9 Uhr
  2. „ „ Stübblau . . . . . „ 9 1/2 „
  3. „ „ Gemüß . . . . . „ 10 „
  4. „ „ Lebkau . . . . . „ 10 1/2 „
  5. „ „ Kämmart . . . . . „ 11 „
  6. „ „ Einlage . . . . . „ 11 1/2 „
  7. „ „ Schürrohr-Heringsgraben . . . . . „ 12 „
  8. „ „ Becken-Noter Krug . . . . . „ 12 1/2 „
  9. Schleusenwärtergrundstück Herrengrün . . . . . „ 1 „
  10. Madau-Wallwärtergrundstück in Bodenbruch
- Zu den Grundstücken 1 bis 8 gehört eine bestimmte Weichselufer als Weichseldeichgrasnutzung im Frühjahr dieses Jahres eine weitere Weichselufergrasnutzung.
- Zu dem Schleusenwärtergrundstück in Herrengrün und zu dem Madau-Wallwärtergrundstück in Bodenbruch gehören 10% ha Acker und Wiese.
- Die Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben werden, sind auch gegen Erstattung der Druckkosten und Schreibgebühren vor dem Termin auf dem Deichamt, Kaserne Hohe Seigen, erhältlich. Der Zuschlag an einen der 3 Meistbietenden erfolgt innerhalb 4 Wochen.

Danzig, den 28. Januar 1926.  
Der Deichhauptmann des Danziger Deichverbandes.  
M. Doerfler.

<b>3. 1. 2. 1. Zimm. u. verm.</b> Lamendelgasse 2/3, 4. <b>Kleines möbl. Zimmer</b> an anst. Fräul. u. verm. Johannsgasse 13, 2.	<b>Plättere</b> Herr- u. Dam.-Wäsche m. saub. erfrisch. u. preisw. gepflegt. Frau Brodmann, Elstiswinkel 7, 1. Es werden angefertigt: Damenkleid. v. 6 G. an, Kinderkleid. all. Art, Frauenjoppen von 4 G. an. Süßnerberg 10, 2. 1. Türe links.	<b>Einige schöne Pianinos</b> (19435a) Pianohaus Breuß, Geiß-Geiß-Gasse 90, 1. <b>Damenmästen</b> häßlich u. mod. j. verleich. Kohlenmarkt 20, 3. Nicht Leute im Zentrum d. Stadt wohnh., meisten Kind, am liebst. Mädchen, v. 2-4 J. in gute, liebevolle Pflege nehm. Ang. u. 5233 a. d. Exp. d. „B.“
<b>Möbl. Zimmer</b> sofort zu vermieten Pfefferstadt 16. <b>Paradiesgasse 6a, 3.</b> möbliert. Zimm. an best. Herren zu vermieten.	<b>Strümpfe</b> werd. neu u. angefertigt. Ang. u. 5231 a. d. Exp. <b>Wäsche</b> wird saub. gewaschen, gepflegt u. im Freien getrt. Ang. u. 5236 a. d. Exp.	<b>Maskenkostüme</b> für Herrn u. Damen v. 2 G. an verleibt Pöthberggasse 3.



# Weisse Woche

Montag, den 1. Februar, beginnt in unserem Hause die

## Weisse Woche

Alle Kräfte in unserem Hause haben sich vereint in den Vorbereitungen für diese große Veranstaltung

Unsere Leistungen  
werden einzig dastehen

Unerreichte Auswahl  
Erstklassige Qualitäten  
Billige Preise

das sind die Hauptmerkmale, die unserer  
Weissen Woche das Gepräge geben!

Es bietet sich somit die günstigste Kaufgelegenheit für die Aussteuer  
und Wäscheergänzungen

Weiß ist die Parole  
in unserem Hause  
vom 1. bis 7. Februar



# Sternfeld

DANZIG und  
FILIALE LANGFUHR